

# **Katholischer Sakralbau in der SBZ und in der DDR**

Verena Schädler

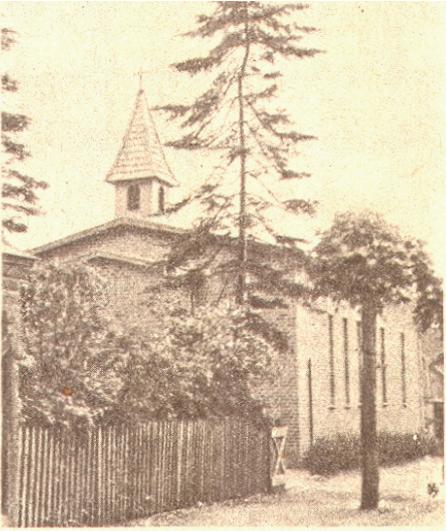
## **Zusatzmaterial**



Abb. A1: Beispiel der Dokumentation verschiedener Kirchbauprojekte in „Kirchbau heute“, Leipzig 1969, S. 320

Frauen des Ortes zogen die Konsequenz daraus: Jetzt wollen auch wir wieder zur Kirche kommen.

D a s s o w war früher eine Außenstation von Wismar. Seit 1945 ist ein eigener Geistlicher am Ort. Zu Dassow gehören insgesamt 36 Ortschaften. Zur Gemeinde gehören insgesamt 1200 Katholiken. Der größte Teil der Gläubigen sind Umsiedler. Bisher war ein kleiner Raum als Werktagkapelle gemietet. Sonntags war der Gottesdienst in der protestantischen Kirche. Im Juli 1953 haben wir mit dem Bau einer eigenen Kirche begonnen, unter großer Beteiligung der Gläubigen wurde sie im Advent 1953 durch den Bischöflichen Kommissar für Mecklenburg, Msgr. Dr. Schröder, benediziert. Außer den Nachbargeistlichen sah man bei der Feier den Pfarrer von Wismar, Herrn Pastor Wittenbrink, sowie den Herrn Dechant Schneider aus Rostock, der früher Pfarrer von Wismar war. Die Kirche hat 150 Sitzplätze. Die Gemeinde hat sehr rüh- rig beim Bau mitgeholfen. Der größte Teil der Handlangerdienste und auch des Fuhrwesens wurde unentgeltlich von Gemein- demitgliedern übernommen. Kirchenpatron ist St. Michael, der Patron des deutschen Volkes, zweite Patronin Maria vom Guten Rat.

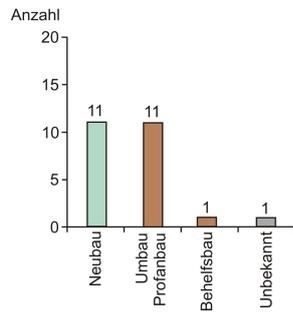


H. St.

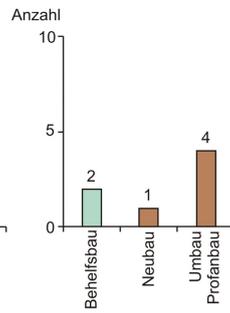
Abb. A2: Beispiel einer Dokumentation kirchlichen Baugeschehens im „Tag des Herrn“, Leipzig 1955, S. 24

# Tafel A1: Liste der Neuen Kirchen aus „Kirchbau heute“, Leipzig 1969

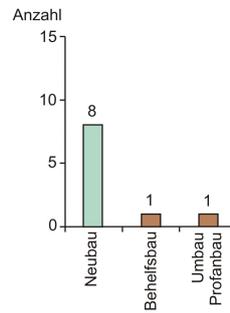
Kommissariat Schwerin  
"neugebaut" (24)



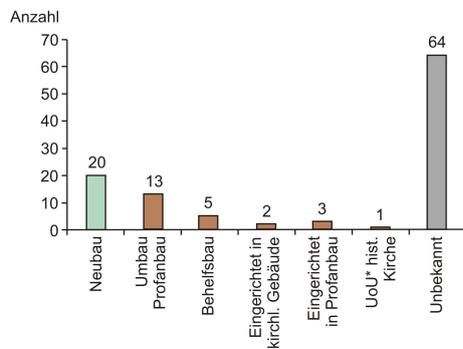
Kommissariat Schwerin  
"Barackenkirchen" (7)



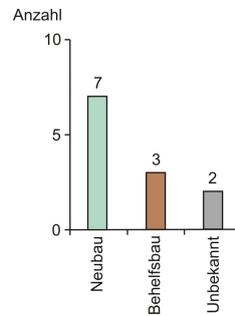
Bistum Berlin "neugebaut" (10)



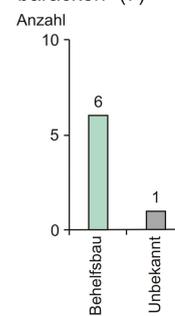
Kommissariat Magdeburg "neugebaut" (108)



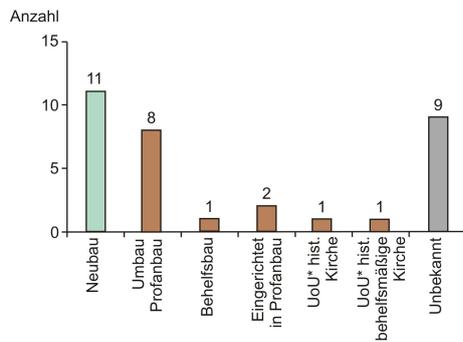
Erzbischöfliches Amt Görlitz  
"neu errichtet" (12)



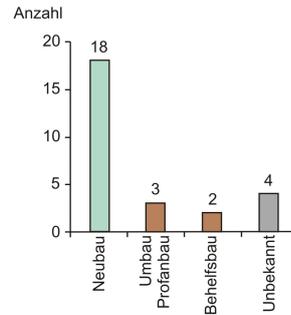
Erzbischöfliches Amt Görlitz  
"aufgestellte Kirchenbaracken" (7)



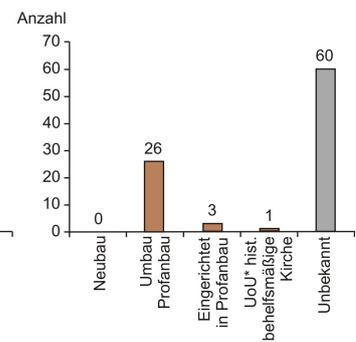
Kommissariat Erfurt "neugebaut" (33)



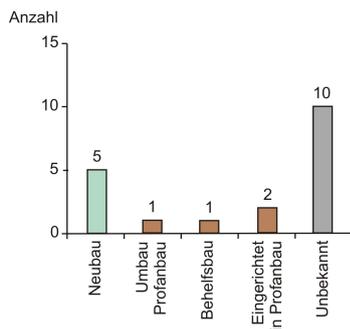
Bistum Meißen  
"von Grund auf neugebaut" (27)



Bistum Meißen  
"sonstige Neue" (90)



Bischöfliches Amt Südthüringen "neugebaut" (19)



\* UoU = Umbau ohne Umnutzung

Die in „Kirchbau heute“, der grundlegenden Dokumentation des katholischen Kirchenbaus in SBZ und DDR bis 1969, als „neugebaut“ verzeichneten Objekte, wurden in obiger Tafel (A1) den in dieser Arbeit verwendeten Begriffen nach Abb. 1 des gedruckten Teils zugeordnet.<sup>1</sup> In der Publikation von 1969 waren, unterteilt nach den kirchlichen Verwaltungsbezirken, die Orte und die jeweils durchgeführte Baumaßnahme eingetragen worden (Abb. A1).<sup>2</sup> Die darin veröffentlichten Zahlen hatte man aus Informationen der jeweils zuständigen Kommissariate, Generalvikariate und Ordinariate zusammengestellt.<sup>3</sup> Sie sollten der Übersicht und Dokumentation dienen, da nicht alle Projekte textlich vorgestellt werden konnten.<sup>4</sup>

Aus den angeführten Gründen stellt sich die Situation beim Vergleich zwischen den Statistiken der einzelnen kirchlichen Verwaltungsbezirke sehr unterschiedlich dar. Generell lässt sich jedoch feststellen, dass die Kategorie „neugebaut“ nicht selbstverständlich einen Neubau im architektonischem Verständnis bedeutet. Das war auch nicht das Ziel der Darstellungen der Verantwortlichen der einzelnen kirchlichen Verwaltungsstrukturen. Wichtig war für die gläubigen Katholiken und die Geistlichen vielmehr eine Aussage wie z. B.: „Wir haben etwas wirklich Neues bekommen bzw. selbst geschaffen“.

Bei der Gegenüberstellung (Tafel A1) ließ sich sehr oft ein breites Spektrum von umgestalteten Profanbauten und in vorhandenen Häusern eingerichteten sakralen Räumen feststellen.<sup>5</sup> Als „unbekannt“ wurden alle die Projekte eingeordnet, bei denen die vorhandenen Informationen nicht ausreichten, um zumindest die in diesem Fall durchgeführte Baumaßnahme aus architektonischer Sicht eindeutig zuzuordnen. Aus den verfügbaren Quellen ging beispielsweise nicht klar hervor, ob ein Neubau errichtet oder nur eine Scheune als Sakralraum umgebaut wurde. Oder die vorhandenen Quellen widersprachen sich bzw. waren nicht verlässlich einem bestimmten Projekt zuzuordnen. In vielen Fällen konnten sich weder der Pfarrer noch Mitarbeiter im Pfarrbüro bzw. ältere Gemeindemitglieder, an welche die Verfasserin verwiesen wurde, an einen sakralen Raum in einem bestimmten Ort erinnern. In manchen Orten wurde von diesen Gemeindemitgliedern angegeben, dass es dort nie einen Gottesdienstraum gegeben habe.

Der hohe Anteil schlecht oder gar nicht dokumentierter Projekte im Bistum Meißen sowie besonders im Kommissariat Magdeburg lassen im Vergleich mit den anderen kirchlichen Verwaltungseinheiten verschiedene Vermutungen zu. So hat man in den dicht besiedelten Gebieten im Westen und Süden

---

<sup>1</sup> Vgl. Kirchbau heute. Dokumentation. Diskussion. Kritik, hrsg. v. Elfriede Kiel, Leipzig 1969

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Ebd., S. 9.

<sup>4</sup> Ebd., S. 12.

<sup>5</sup> Die in der Tafel für die kirchlichen Verwaltungsbezirke verwendeten Begrifflichkeiten entsprechen den im Jahre 1969 gültigen. Anfang der 1980er Jahre wurde der Bischofssitz des Bistums Meißen von Bautzen nach Dresden verlegt. Seitdem ist die Bezeichnung Bistum Dresden-Meißen üblich. Im Text wird, je nachdem zu welchem Zeitabschnitt Bezug genommen wird, der der Zeit entsprechende Begriff verwendet. Ähnlich verhält es sich mit den Bezeichnungen der katholischen Verwaltungsbezirke auf dem Gebiet der DDR. Es wird folglich z. B. zunächst vom Kommissariat Schwerin gesprochen, später dann vom Bischöflichen Amt Schwerin.

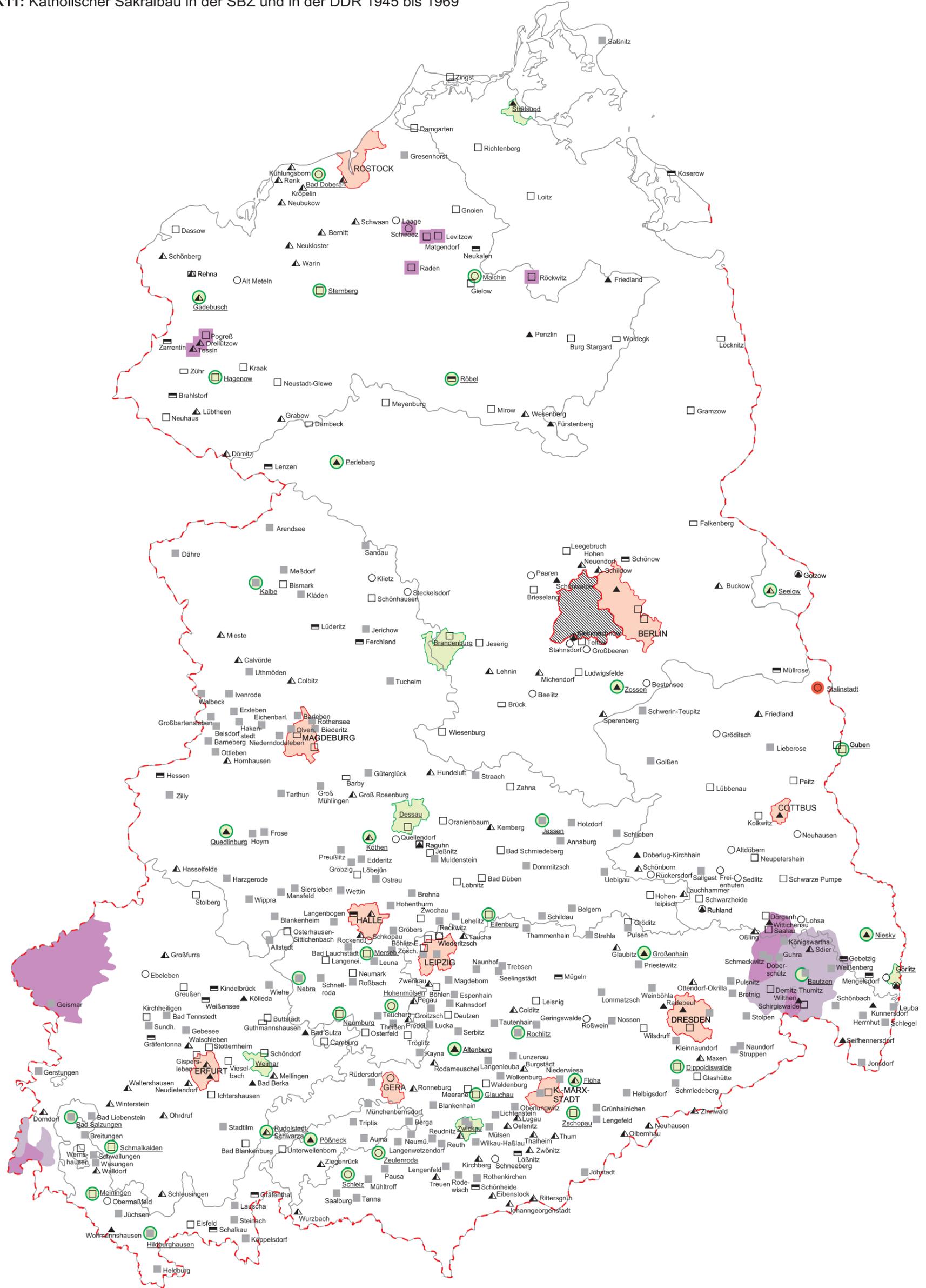
der DDR anscheinend sehr viele kleine und kleinste Kapellenräume eingerichtet, die schon wenige Monate oder Jahre später durch Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur nicht mehr gebraucht und deshalb wieder geschlossen wurden, folglich heute nicht mehr bekannt sind. Möglicherweise hatte man in jenen Diözesen auch diese sehr unscheinbaren und nur über einen kurzen Zeitraum genutzten Räumlichkeiten der Redaktion gemeldet. Detaillierte Nachforschungen in Zusammenarbeit mit dem Bischöflichen Ordinariat Magdeburg, Referat Liegenschaft- und Versicherungswesen, ergaben zu einer Stichprobe von 35 Orten, die alle in „Kirchbau heute“ als „neugebaut“ verzeichnet waren, dass in 31 Fällen „nach 1945 keine Kapellen und Kirchen gebaut“ wurden, an einer Stelle bis 1997 eine evangelische Kirche mitgenutzt wurde, eine Baracke als Behelfsbau diente und an zwei Orten erst lange nach dem Erscheinen von „Kirchbau heute“ neue Kirchen entstanden.<sup>6</sup>

Die meisten Gemeinden veröffentlichten jedoch kurze Texte und Fotos zu den von ihnen durchgeführten Baumaßnahmen in den kirchlichen Medien, selbst wenn es sich auch nur um geringe Eingriffe in die bauliche Substanz handelte. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass der größte Teil der für die Geschichte des katholischen Kirchenbaus in der DDR relevanten Objekte in der Datenbank für diese Arbeit erfasst wurde. In einer Übersichtskarte (Vgl. nachfolgende Karte K11 auf dieser DVD) wurden alle in „Kirchbau heute“ erwähnten Orte mit eingetragen, auch wenn die genaue Zeit ihrer Entstehung und die aus architektonischer Sicht durchgeführte Baumaßnahme unbekannt blieben. Damit soll auch auf dieses Spektrum neuer Kirchenräume ausreichend verwiesen werden; denn vor allem in der unmittelbaren Nachkriegszeit hat es im ländlichen Raum wahrscheinlich von den Flüchtlingsgemeinden noch weitere Notkirchen und Kapellenräume gegeben, zu denen es keine schriftlichen Quellen (mehr) gibt.

---

<sup>6</sup> Peltner, Heidi, Bischöfliches Ordinariat Magdeburg, Referat Liegenschaft- und Versicherungswesen, E-Mails an die Verfasserin, 12. April und 19. Oktober 2006.

Karte K11: Katholischer Sakralbau in der SBZ und in der DDR 1945 bis 1969



Konfessionelle Besonderheiten  
 Traditionell katholisches Gebiet  
 Katholisch beeinflusstes Gebiet  
 Katholische Siedlungsdörfer  
 Katholische Verwaltungsbezirke



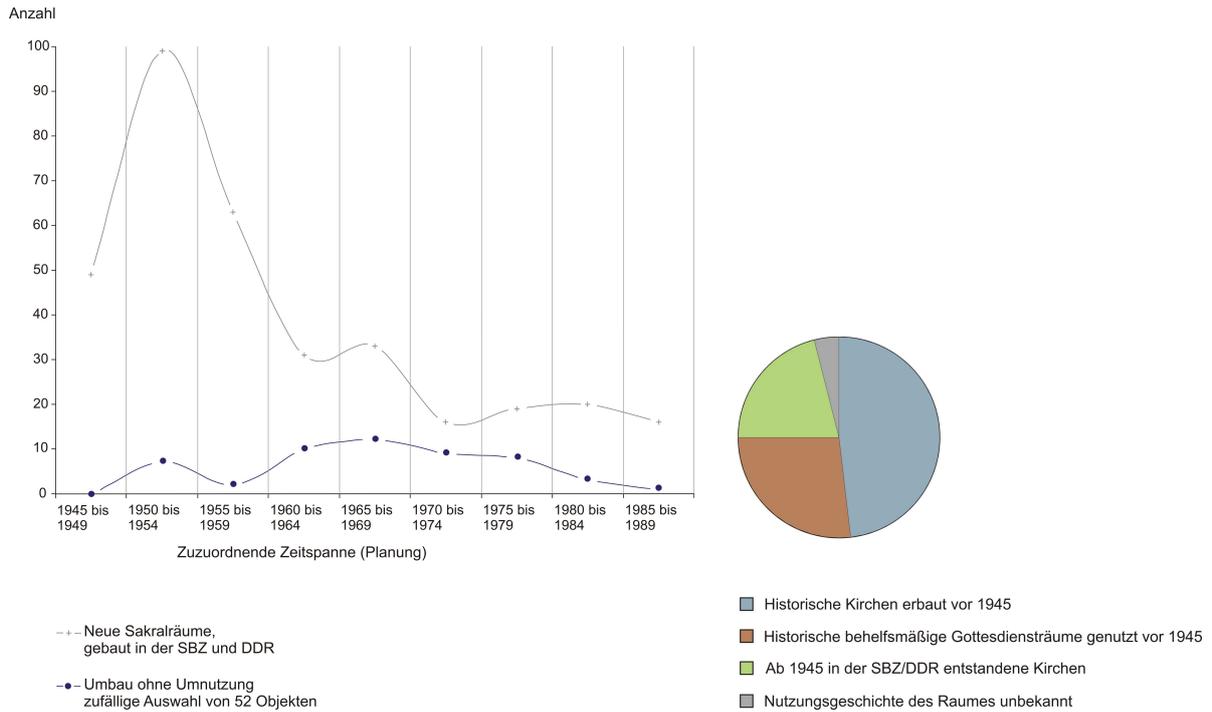
Siedlungsgeographische Aspekte  
 Großstadt (GERA)  
 Mittelgroßes städtisches Zentrum (Görlitz)  
 Kleineres städtisches Zentrum (Schleiz)  
 Sozialistische Siedlung  
 Grenze der SBZ bzw. DDR



Baumaßnahme/Nutzungsgeschichte

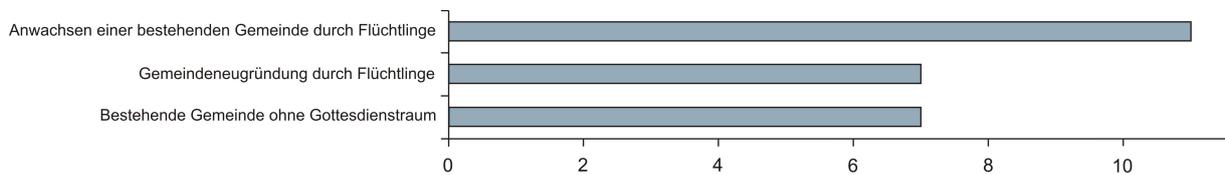
Neubau	□	Eingerichtet in Profanbau	▬
Umbau Profanbau	▲	Eingerichtet in kirchlichem Gebäude	□
Umbau ohne Umnutzung	▲	Behelfsbau	○
	▲	Unbekannte Baumaßnahme	■

Bei mehreren Projekten am selben Ort im Laufe der Zeit wurden die Symbole überlagert.



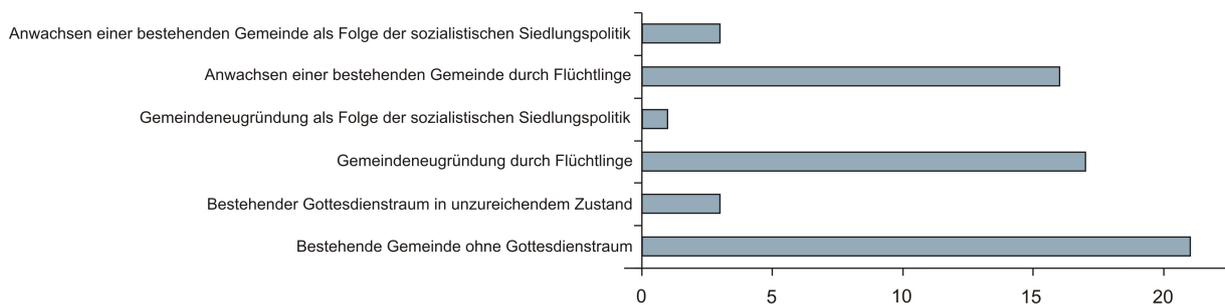
**Abb. A3 und A4: Umbau und Umgestaltung von Sakralräumen, Auswahl von 52 Objekten**

### 1945 bis 1949



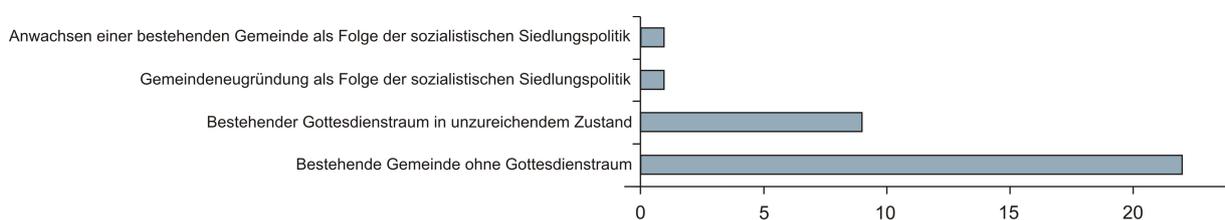
**Abb. A5: Gründe für den Kirchenbau 1945 bis 1949**

### 1950 bis 1954



**Abb. A6: Gründe für den Kirchenbau 1950 bis 1954**

### 1955 bis 1959



**Abb. A7: Gründe für den Kirchenbau 1955 bis 1959**

### 1960 bis 1964

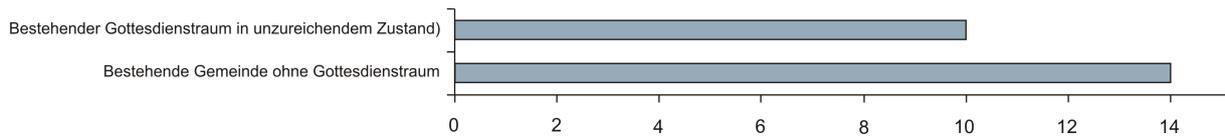


Abb. A8: Gründe für den Kirchenbau 1960 bis 1964

### 1965 bis 1969

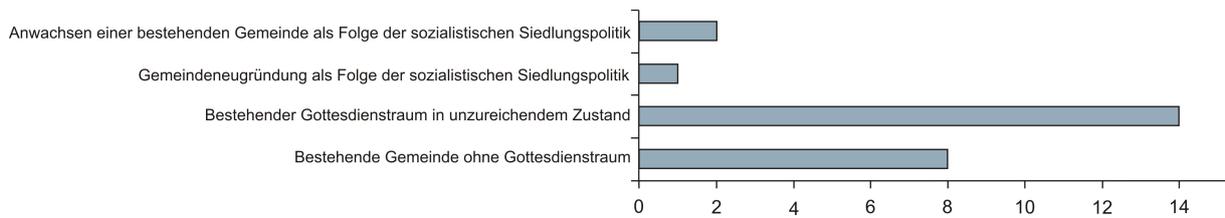


Abb. A9: Gründe für den Kirchenbau 1965 bis 1969



Abb. A10: Katholiken in Meerane vor der gesperrten „Turnhallenkirche“

### 1970 bis 1974

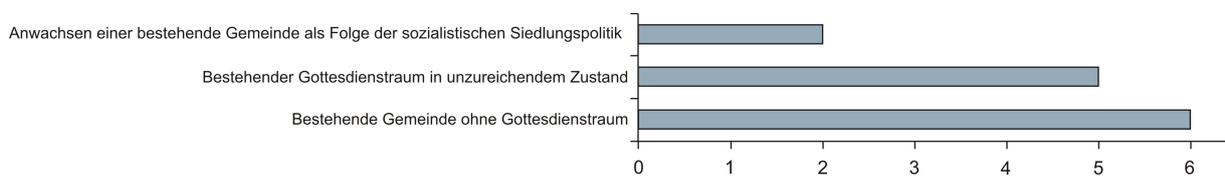


Abb. A11: Gründe für den Kirchenbau 1970 bis 1974

### 1975 bis 1979

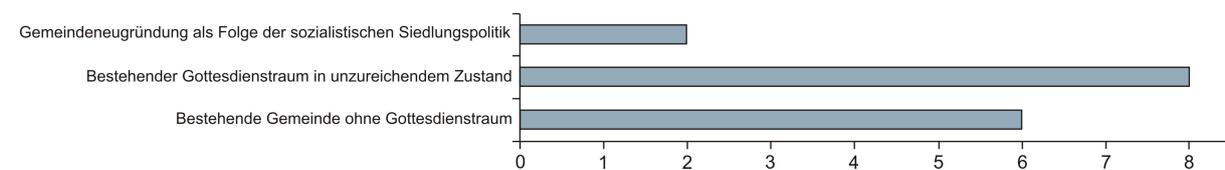


Abb. A12: Gründe für den Kirchenbau 1975 bis 1979

### 1980 bis 1984

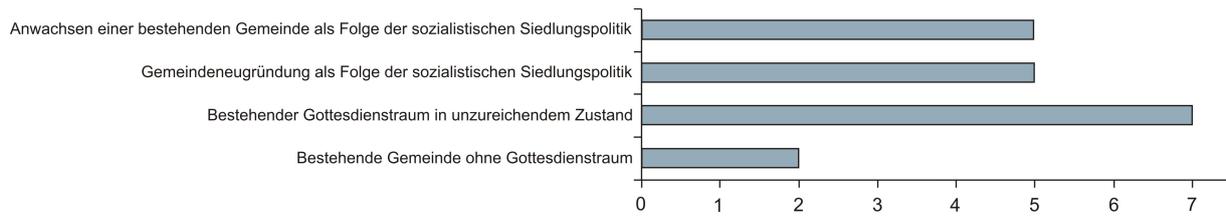


Abb. A13: Gründe für den Kirchenbau 1980 bis 1984

### 1985 bis 1989

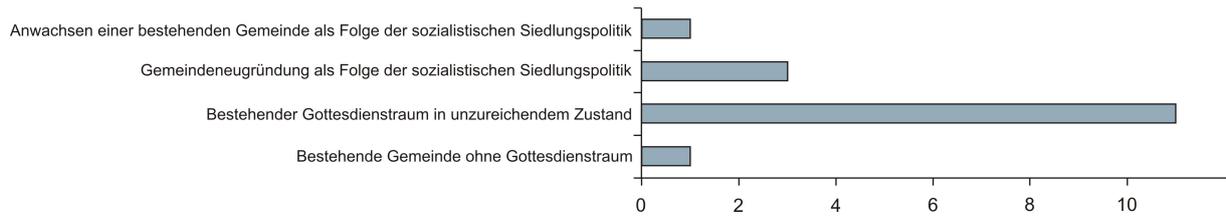


Abb. A14: Gründe für den Kirchenbau 1985 bis 1989

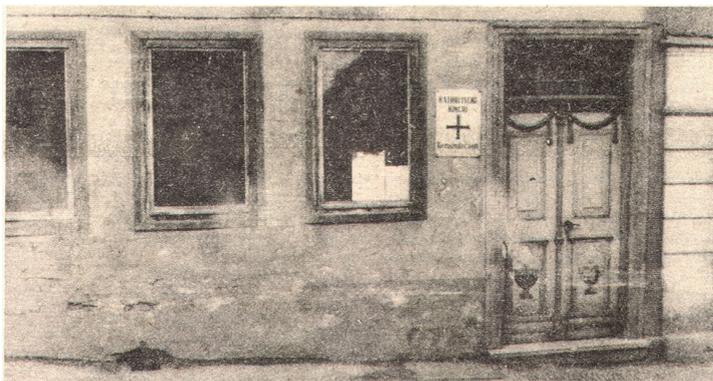


Abb. A15: Räume der Gemeinde in Lobenstein 1989

## Ein neues Gotteshaus in Hundeluft (am Fuße des Fläming)

Ja, du hast richtig gelesen: Hundeluft, ein von den Schönheiten der Natur beschenktes Dorf am Fuße des Fläming. Der Name hat weder mit Hund noch mit der Luft etwas gemein, sondern ist wahrscheinlich wendischen Ursprungs und dürfte wohl entstanden sein aus Honne-ow und heißt gut deutsch Jagd-aue. Eine schlecht verhochdeutsche Sprachwandlung hat aus Honne-ow Hundeluft gemacht. Wie dem auch sei, Hundeluft hat nach über vierhundert Jahren wieder ein katholisches Gotteshaus. Es kam dazu, weil der Bischof 1949 einen Priester dorthin sandte. Um ihn sammelten sich die Glieder der Kirche aus den Umsiedlern und bildeten mit ihrem Priester eine lebenskräftige neue Kirche. Das Verlangen nach einem eigenen Gotteshaus wurde bald zum festen Entschluß. Vom November 1950 bis September 1951 dauerte der langwierige Erwerb einer massiv gebauten Scheune, und dann setzte ein freudiges Schaffen und Spenden ein, so daß wir das Christfest 1951 schon in unserem Gotteshaus feiern konnten. Das Wohnhaus mit Sakristei, Unterrichts- und Büroraum stand im Rohbau daneben. Altar und Stufen aus Travertin, Bleiver-



glasung aller Fenster mit Antikglas, eine flache Balkendecke mit meisterhaft gefügten Längs- und Querbalken machen unser Gotteshaus kostbar und schlicht zugleich. Am 3. Oktober 1952 konnten wir unserem Bischof den Schlüssel des Kirchenportals überreichen zur Einweihung der Kirche, geweiht der in den Himmel aufgenommenen Jungfrau und Mutter Maria. Sie hat uns den Sohn des himmlischen Vaters geschenkt, der alle Erdennot und dazu unsere Sünde getragen hat, damit auch wir die Erdenzeit bestehen und dann heimgehen können ins himmlische Vaterhaus. Unser Weg dorthin geht durch unser Gotteshaus und über unseren Altar. Engelbert Hetfeld

Abb. A16: Beispielbericht im „Tag des Herrn“, Leipzig 1954, S. 80

### Woher kam das Geld ? – 121 Sakralbauprojekte, zu denen entsprechende Informationen vorlagen

Private Spenden Ost	60
Sonderbauprogramm	36
Kirchliche Verwaltung	19
Bonifatiusverein	14
Spenden undifferenziert	14
Westdeutsche Bistümer	6
Westen undifferenziert	3
Staatliche Stellen/Entschädigung	2

Abb. A17: Finanzierung

### Woher kam die Arbeitsleistung ? – 216 Sakralbauprojekte, zu denen entsprechende Informationen vorlagen

Gemeindemitglieder	177
Baubetrieb Ost	80
Andere Personen	16
Nachbarorte / Nachbargemeinden	11
Ortsansässige Nichtgemeindemitglieder	8

Abb. A18: Arbeitsleistung

**Woher kam das Material ? – 94 Sakralbauprojekte, zu denen entsprechende Informationen vorlagen**

Ostdeutsches Material für Westgeld	36
Wiederverwertung von Materialien	24
Private Spenden Ost	13
Bonifatiusverein	12
Ostdeutsches Material für Ostgeld	10
Spenden aus dem Westen undifferenziert	7
Spenden undifferenziert	4
Westdeutsche Bistümer	4
Tausch	1
Schwarzmarkt	1

**Abb. A19:** Materialbeschaffung



**Abb. A20:** Wendeltreppe in einem der Türme der Marienkirche in Cottbus

**Tafel A2: Architekten im kirchlichen Baugeschehen in der SBZ und DDR  
(insgesamt bekannte Namen zu 169 Neubau-, Umbau- und Umgestaltungsprojekten)**

Architekt	Beschäftigungsstatus	Anzahl der Projekte	Verzeichnet im Abbildungsanhang
Reuter, Johannes	selbständig	22	S. 8, 10, 24, 41 f., 48, 55, 88, 95, 111, 112, 127, 128, 148, 150, 155, 163, 206, 211, 234, 248, 255, 267
Marquart, Andreas	kirchlich	14	S. 25 f., 27, 34, 40, 43 f., 54, 67, 68, 76, 104, 118 f., 177, 251, 265
Paul, Hubert	kirchlich	13	S. 6, 50, 71, 96, 126, 130, 156, 166, 218, 262 f.
Becker, Artur	selbständig	9	S. 32, 35, 59, 77, 154, 190, 245, 252 (Abb. 1081-1083)
Körner, Egon	selbständig	8	S. 45 f., 51, 80, 171 f., 175, 199, 259 f.
Fleckner, Karl	näheres nicht bekannt	7	S. 66, 113, 141, 160, 170, 244, 246
Lukassek, Wolfgang	kirchlich	7	S. 93, 115-117, 202
Bartoschek, Hans	näheres nicht bekannt	5	S. 61, 151-153, 176, 187, 282 (Abb. 1192)
Korneli, Hermann	staatlich	5	S. 4, 19 f., 205, 213-215
Feitel, Lothar	näheres nicht bekannt	4	S. 85, 131, 261, 268 (Abb. 1151)
Gramse, Erwin	kirchlich	4	S. 147, 268 (Abb. 1152)
Kegebein, Adolf	näheres nicht bekannt	4	S. 109, 125, 133, 183
Dubiel, Gerhard	staatlich	3	S. 9 (untere Abb.), 162, 192
Schneider, Anton	näheres nicht bekannt	3	S. 269 (Abb. 1155), 273 (Abb. 1167), 274 (Abb. 1169)
Steinbach, Georg	staatlich	3	S. 11, 167, 181 f.
Dreves, H.	näheres nicht bekannt	2	S. 140, 180
Fasold, Manfred	staatlich	2	S. 98 f., 120 f.
Feine, Willi	näheres nicht bekannt	2	S. 228, 247
Gonschor, Lothar	näheres nicht bekannt	2	S. 63 f.
Hinssen, Felix	kirchlich	2	S. 94
Müther, Ulrich	staatlich	2	S. 157 f., 191
Schüller, Friedrich	staatlich	2	S. 15 f., 193 f.
Schwarz, Waldemar	staatlich	2	S. 15 f., 193 f.
Starke, Wolfram	staatlich	2	S. 37, 78
Weeck, Peter	näheres nicht bekannt	2	S. 250 (untere Abb.)

Architekten, deren Namen nur im Zusammenhang mit einem der untersuchten Projekte in Erscheinung traten (53)

Bartosch	näheres nicht bekannt
Bauer	näheres nicht bekannt
Baumgarten	näheres nicht bekannt
Bisold	näheres nicht bekannt
Borchardt, Helmut	näheres nicht bekannt
Böttner, Wilhelm	selbständig
Bruhn, K. H.	näheres nicht bekannt
Czopka	näheres nicht bekannt
Donath, G.	näheres nicht bekannt
Fiedler	näheres nicht bekannt
Fiedler	näheres nicht bekannt
Freytag, Horst	staatlich
Grünwald	näheres nicht bekannt
Günzel	näheres nicht bekannt
Hantzsche, Dieter	staatlich
Heisterborg	näheres nicht bekannt
Kohlrusch	näheres nicht bekannt
Kropp, Max	näheres nicht bekannt
Krüger, Walter	staatlich
Kurtze	näheres nicht bekannt
Lebegern, Hermann	näheres nicht bekannt
Linzbach, Fred	näheres nicht bekannt
Lippsmeier, B.	näheres nicht bekannt
Lippsmeier, Hermann	näheres nicht bekannt
May	näheres nicht bekannt
Niebergall, Ralph	näheres nicht bekannt
Otto, Dietrich	näheres nicht bekannt
Präger	näheres nicht bekannt
Puchalla	näheres nicht bekannt
Richter	näheres nicht bekannt
Richter	näheres nicht bekannt
Ricke, R.	näheres nicht bekannt
Rietsch, Rainer	staatlich
Rudnick, Ralf	staatlich
Russow, Erhard	näheres nicht bekannt
Sachse, Dieter	näheres nicht bekannt
Salamon, D.	näheres nicht bekannt
Schmidtman, Uwe	näheres nicht bekannt
Schönefeld, Willy	näheres nicht bekannt
Schönefeld	näheres nicht bekannt
Schultz, Udo	staatlich
Schütt, J.	näheres nicht bekannt
Senst, R.	näheres nicht bekannt
Stich, Bernd	staatlich
Techel	näheres nicht bekannt
Trautmann, Armin	näheres nicht bekannt
Voss, W.	näheres nicht bekannt
Weber, Josef	näheres nicht bekannt
Wegner, Karl-Heinz	näheres nicht bekannt
Wilkowski	näheres nicht bekannt
Wolf, Gisbert	kirchlich
Woskowski, Thomas	näheres nicht bekannt
Zeh, V. J.	näheres nicht bekannt

**Tafel A3: Bildende Künstler im katholischen Kirchenbau in der SBZ und DDR  
(insgesamt zu 151 Projekten bekannte Namen)**

Name des Künstlers	Anzahl der Projekte
Brückner-Fuhlrott, Rudolf	23
Press, Friedrich	17
Nawroth, Georg	16
Schoetschel, Friedrich	10
Zawadzki, Gottfried	9
Hertelt, Felix (Werkstatt)	8
Nickel, Werner	8
Höbelt, Medardus	7
Elsner, Horst	6
Lang-Scheer, Irma	6
Pischel, Emil	6
Teufel, Rudolf	6
Adolf, Hans (Werkstatt)	5
Bittner, Alfons	5
Grüger, Christof	5
Hendrichs, Hildegard	5
Tramnitz-Beckmann, Ingeborg	4
Bergmann, Karl	3
Hofmann, Michael	3
Leweke-Weyde, Gisela	3
Helmes, Gottfried	2
Jost, Many	2
Kleemann, Dora und Horst	2
Kraft, Siegfried	2
Schneider, Johann Michael	2
Schröter, Georg	2
Tyllack, Georg	2
Zillich, Elisabeth	2

Künstler, deren Namen nur im Zusammenhang mit einem der untersuchten Projekte in Erscheinung traten (53)

Beier
Bertram, Bernhard
Block, Dietmar
Brandenburg, P.
Domizlaff, Hildegard
Dörsch, Waldo
Erenkötter
Fethke (Pfarrer)
Flöth, Reinhard
Frucht, Artur
Gerlich, Lutz
Goltsche, Gunter
Griese, Helmut
Heinrich, Wiebke
Helfritsch, Bernd
Hesener, Helmut
Hinz, Johann-Peter
Jüttner, K.
Juza, Werner
Kimritz
Klemp, Eva-Maria
Kraus, Veit
Kuhl, Gitta
Kühn, Achim
Kühn, Fritz
Lachnit, Max
Langer, Bernhard
Liebscher, Irmfried
Loose, Klaus
Maaz, Manfred
Mannewitz, L.
Meyer, Margot
Mihatsch, Gertraud
Möbius, Walter
Nahmmacher, Elly-Viola
Pötzsch, Kurt
Propf
Propf, R.
Rataiczyk, Werner
Reiche, H.
Richter, Hans-Hermann
Roemer, J.
Schindler, H.
Schneider
Schneider, W. J.
Schreier, Albert
Schubert, Werner
Singer, Erich
Stark, Maximilian
Suberg, Jürgen
Urbank, Siegfried
Vollmert, Manfred
Wolf, Paul

## Tafel A4: Namenspatrone der in der SBZ und DDR neu entstandenen katholischen Sakralbauten, Auswertung von 286 Kirchen mit 305 Patrozinien

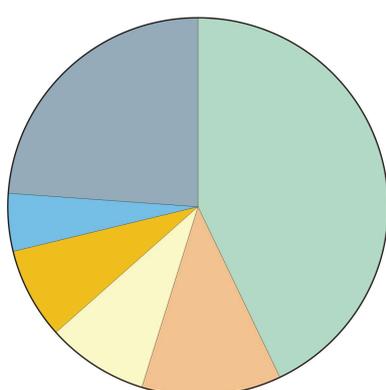
Wichtige Aspekte zu Leben und Wirken der Kirchenpatrone

Märtyrer	M
Politischer Bezug	P
Bezug zu Gesamtdeutschland	D
Bezug zu den Vertriebenen	V
Regionaler Bezug	R
Regionale religiöse Tradition	T

Armut/soziales Engagement	AS
Bezug zum kirchlichen Zeitgeschehen	Z
Heilige und Selige des 20. Jahrhunderts	J
Schutz	S
Arbeit / Fleiß	AF
Mission	MN

Patronat	Zahl der Kirchenräume				
Maria	88	S	Z		
Josef	31	Z	AF		
Heilig Kreuz	10				
Elisabeth v. Thüringen	9	AS	R		
Michael	9	S	D		
Pius X.	9	Z	AS		
Bonifatius	7	D	MN	M	
Hedwig	7	V	AS		
Heilig Geist	7				
Heilige Familie	7				
Christkönig	6	P			
Johannes der Täufer	6	M	T	MN	
Franziskus von Assisi	5	AS	MN		
Martin v. Tours	5	AS	MN		
Anna	4				
Herz Jesu	4				
Petrus	4	MN			
Antonius v. Padua	3	MN			
Barbara	3	M	P		
Dreieinigkeit	3				
Nikolaus von Flüe	3	P			
Peter und Paul	3	MN			
Schutzengel	3	S	T		
Thomas Morus	3	P	M		
Andreas	2	M			
Ansgar	2	R	MN		
Ansverus	2	R			
Birgitta von Schweden	2	R	AS		
Christophorus	2	S			
Gertrud v. Helfta	2	R			
Jakobus	2	T			
Johannes Evangelist	2				
Konrad v. Parzham	2	AS	Z		
Maria Goretti	2	M	J		
Maximilian Kolbe	2	M	P	J	Z
Paulus	2	MN			
Petrus Canisius	2	D	MN		
Raphael	2	S			
Theresia von Lisieux	2	AS			

Patronat	Zahl der Kirchenräume				
Adalbert	1	R			
Albertus Magnus	1				
Allerheiligen	1				
Bernhard	1	MN			
Blut Christi	1				
Bruno v. Querfurt	1	R			
Christus	1				
Edith Stein	1	M	P	J	Z
Erscheinung des Herrn	1				
Franziskus Xaverius	1	MN	T		
Gabriel	1	S			
Georg	1	S			
Guter Hirte	1	S			
Heinrich	1	T			
Helena	1				
Johannes Bosco	1	AS			
Johannes Maria Vianney	1	AS			
Johannes Nepomuk	1	T	P		
Judas Thaddäus	1				
Katharina von Alexandrien	1				
Klara	1	AS	T		
Klemens Maria Hofbauer	1	P			
Lukas	1				
Maria Magdalena	1				
Mathilde	1	R	AS		
Mechthild v. Hakeborn	1	R			
Mechthild v. Magdeburg	1	R	AS		
Matthias	1				
Niels Stensen	1	R	Z		
Nikolaus v. Myra	1	AS			
Norbert v. Magdeburg	1	R	AS	MN	P
Sanctissima Eucharistia	1				
Thomas	1				
Ulrich v. Augsburg	1	AS			
Verklärung des Herrn	1				
Vinzenz Palotti	1	AS			



- Maria, Josef, Heilige Familie (131)
- Glaubensaussagen / Feste des Kirchenjahres (36)
- Jünger Jesu aus urkirchlicher Zeit [Apostel, Evangelisten u. a.] (26)
- Heilige mit besonderem Bezug zu Nord- und Mitteldeutschland (24)
- Engel (15)
- Sonstige Heilige und Selige (73)

Abb. A21: Einteilung der Patrozinien in Gruppen

## Zu 11. Städtebauliche Aspekte und Ausrichtung des Kirchenraumes

Die städtebaulichen Untersuchungen wurden in drei Ebenen vorgenommen: makrostandörtlich, mikrostandörtlich und bezüglich der Lage des Gottesdienstraumes im Gebäude (Abb. A22, A23, A25). Die makrostandörtliche Untersuchung erfolgte mittels Luftbildauswertungen und Recherchen vor Ort. Ließ sich nicht eindeutig feststellen, ob ein Sakralraum im Ort oder in einer Ortsrandlage entstanden ist, so erfolgte die Kennzeichnung „makrostandörtliche Lage unbekannt“, und es wurden dann lediglich die mikrostandörtlichen Faktoren betrachtet.

Lage des Gottesdienstraums im Gebäude	Stockwerk unterirdisch	1				
	Stockwerk oberirdisch	1	5	3		2
	Trakt im Gebäudekomplex		3			
	Eigenständiger Sakralbau	1	35 (davon 5 in exponierten Lagen)	2	7	5
	Näheres nicht bekannt	1	1		1	1
<b>Lage des Gebäudes makrostandörtlich : im Ort</b>	Näheres nicht bekannt	Erste Reihe freistehend	Erste Reihe eingebaut	Erste Reihe zurückgesetzt / Zweite Reihe freistehend	Zweite Reihe	
<b>Lage des Gebäudes mikrostandörtlich</b>						

Abb. A22: Makrostandörtliche Lage im Ort

Bei der Lage „im Ort“ wurde nicht näher unterschieden, ob sich das Gebäude in einer eher zentralen oder dezentralen Lage befand. Eine solche verfeinerte Betrachtung erlaubte die Datenlage nicht; denn die Dörfer und Städte haben sich seit der Bauzeit der Kirchen verändert, und nicht bei jedem Objekt lagen entsprechende Materialien (wie z. B. Stadt- und Lagepläne) aus der Erbauungszeit vor.

Die mikrostandörtlichen Einordnungen veranschaulicht Tafel A5

## Tafel A5: Mikrostandörtliche Einordnung



Abb. 1: Erste Reihe freistehend, Vieselbach



Abb. 2: Erste Reihe freistehend, Platz vor der Kirche, Dessau-Süd

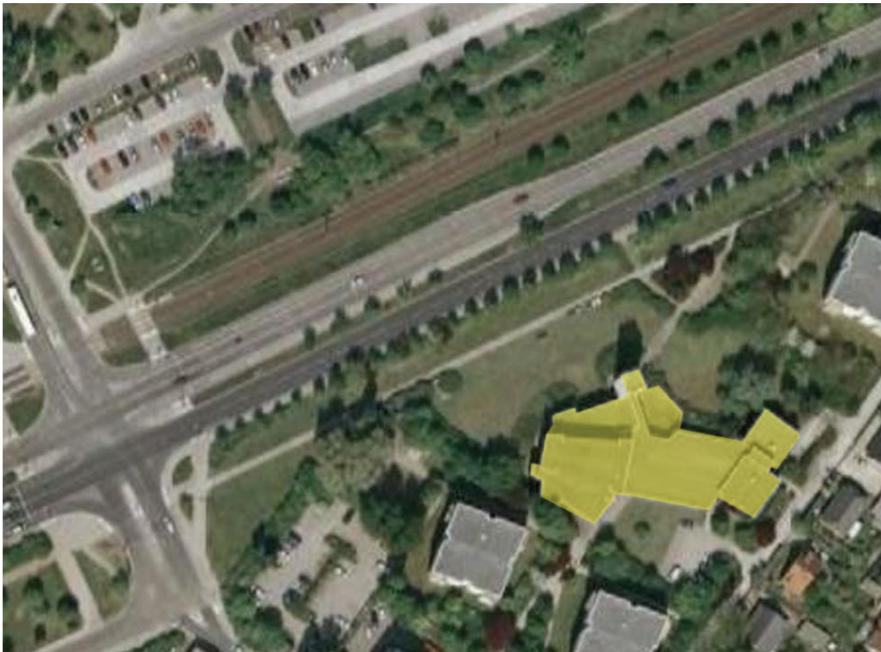


Abb. 3: Exponierte Lage an der Landberger Allee, Kirche und Gemeindezentrum in Berlin-Marzahn

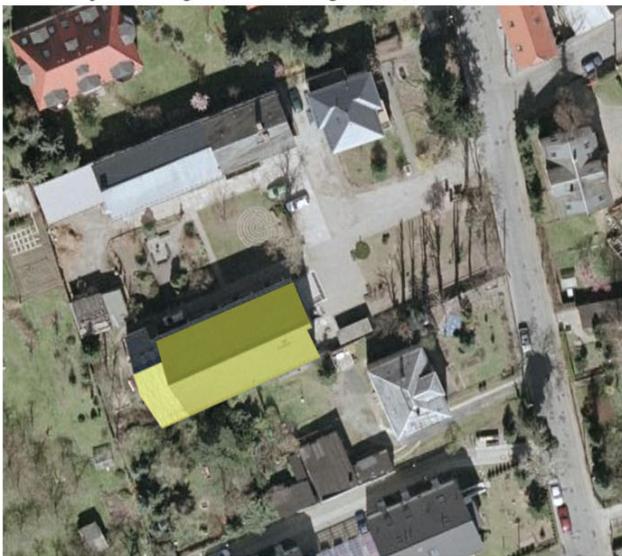


Abb. 4: Erste Reihe zurückgesetzt/zweite Reihe frei, Dresden-Zschachwitz



Abb. 5: Zweite Reihe (Die Kirche befindet sich vollständig hinter dem Vorderhaus, das an der Straße liegt.), Feldberg

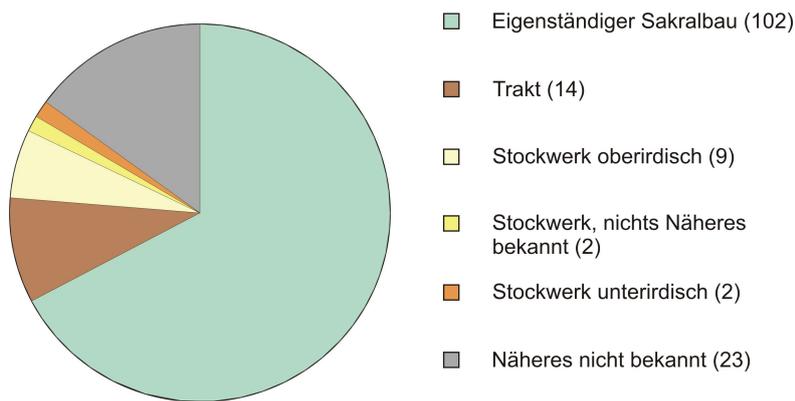
Die Kirchen sind in den Luftbildern gelb hinterlegt dargestellt.

<b>Lage des Gottesdienstraums im Gebäude</b>	Stockwerk, Näheres nicht bekannt		1			
	Stockwerk oberirdisch		4		5	
	Trakt im Gebäudekomplex		9		3	3
	Eigenständiger Sakralbau	2	32		22	2
	Näheres nicht bekannt	7			1	2
<b>Lage des Gebäudes makrostandörtlich : Ortsrandlage</b>	Näheres nicht bekannt	Erste Reihe freistehend	Erste Reihe eingebaut	Erste Reihe zurückgesetzt / Zweite Reihe freistehend	Zweite Reihe	
<b>Lage des Gebäudes mikrostandörtlich</b>						

Abb. A23: Makrostandörtliche Lage Ortsrand

Die Bezeichnung „erste Reihe frei“ bedeutet, dass der Sakralbau direkt an der Straße liegt. Ein Kirchplatz, der zur Versammlung der Gemeinde dient oder im Stadtbild auf das Gebäude hinweisen soll, zählt bei dieser Betrachtung mit zum Gebäude. Durch diese Definition werden systematische Fehler in der Auswertung verhindert; denn das bloße Zurücksetzen des Gebäudes ohne einen wie eben genannten „Kirchplatz“ kann vor allem bei kleineren Gebäuden die mikrostandörtliche Lage verschlechtern. Die Fälle „erste Reihe zurückgesetzt“ und „zweite Reihe freistehend“ wurden aus städtebaulicher Sicht als annähernd gleichwertig betrachtet und sind deshalb in einer einzigen Kategorie zusammengefasst.

Zusätzlich wurde als weitere Untersuchungsebene die Lage des Gottesdienstraumes im Gebäude betrachtet. Das ist erforderlich, da das Entstehen eines neuen Sakralraumes nicht selbstverständlich bedeutete, dass dieser sich in einem eigenständigen Gebäude befand. Gleiches gilt auch für Neubauten mit architektonischem Anspruch (Abb. A24). Das ermittelte Spektrum legt nahe, dass diese Gestaltungsentscheidung nicht immer freiwillig getroffen, sondern bisweilen durch staatsbehördlichen Druck herbeigeführt wurde.



**Abb. A24:** Lage des Gottesdienstraumes im Gebäude bei Neubauten mit architektonischem Anspruch

Die Abstufung zum Gebäudetrakt wurde vorgenommen, weil bei dieser Form zwar, im Unterschied zum Stockwerk, die gesamte Höhe für den Kirchenraum zur Verfügung steht, aber hinsichtlich der Gebäudebreite und der Außenfassaden gestalterische und räumliche Grenzen gesetzt sind. Selbst bei zwei unbekanntem Standortaspekten, d. h. bei der Kombination „makrostandörtliche Lage nicht bekannt/mikrostandörtliche Lage nicht bekannt“ lassen sich noch wichtige Merkmale des Kirchenbaus in der DDR erkennen, wenn die Lage des Gottesdienstraumes im Gebäude bekannt ist (Abb. A25, erste Spalte).

Zwar lässt sich generell feststellen, dass die standörtlich beste Kombination „erste Reihe frei/eigenständiger Sakralbau“ in allen drei Darstellungen die meisten zuzuordnenden Beispiele aufweist (Abb. A22, A23, A25). Jedoch ist das Spektrum der vielen weiteren Kombinationen für den katholischen Sakralbau in der SBZ und DDR kennzeichnend. Unter den Kirchenbauten, die in zentraler oder dezentraler Lage, aber im Ort entstanden, sind die Objekte der günstigsten Kombination zahlenmäßig ungefähr gleich denen, die sich in standörtlich ungünstigeren Lagemerkmalskombinationen befinden. Man könnte nun erwarten, dass es in einer unauffälligen Ortsrandlage eher möglich war, die Kirche besser zu positionieren. Immerhin kommen an einem Sakralbau am Ortsrand nur wenige Passanten zufällig vorbei; und das Kirchengebäude sowie das zugehörige Gemeindeleben stehen damit nicht im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Diese Vermutung widerspricht jedoch den zahlenmäßigen Ergebnissen von Abb. A23. In der Kombination „eigenständiger Sakralbau/erste Reihe freistehend“ stehen 32 Objekten (41 Beispiele sind es bei der unrealistischen Annahme, dass alle mikrostandörtlich nicht näher bekannten Fälle ebenfalls dieser Kategorie angehören) 52 Objekte in städtebaulich ungünstigeren Lagen gegenüber. Das lässt sich folgendermaßen interpretieren: Waren die örtlichen Staatsautoritäten darauf bedacht, die Kirchen an den Ortsrand zu drängen, so achteten sie oft zusätzlich darauf, dass auch mikrostandörtlich kein Akzent gesetzt werden konnte.

<b>Lage des Gottesdienstraums im Gebäude</b>	Stockwerk unterirdisch	3				
	Stockwerk, Näheres nicht bekannt	12				
	Stockwerk oberirdisch	12	1	1		2
	Trakt im Gebäudekomplex	5	2	1		
	Eigenständiger Sakralbau	13	12			3
	Näheres nicht bekannt		6			5
<b>Makrostandörtliche Lage des Gebäudes nicht bekannt</b>	Näheres nicht bekannt	Erste Reihe freistehend	Erste Reihe eingebaut	Erste Reihe zurückgesetzt / Zweite Reihe freistehend	Zweite Reihe	
<b>Lage des Gebäudes mikrostandörtlich</b>						

**Abb. A25:** Näheres zur makrostandörtlichen Lage nicht bekannt

Als Sonderfall der besten standörtlichen Kombination wurde die Kategorie „exponierte Lage“ festgelegt (Abb. A22). Sie umfasst Standorte, die dem Gebäude eine besonders große Wirkung in der Öffentlichkeit verschaffen. Darunter fallen zentrale Plätze, von weitem sichtbare Standorte, z. B. auf einem Hügel, und Standorte, die von einer verkehrsreichen Straße aus eingesehen werden können (Tafel A5, Abb. 3). Kirchen und Kapellen, die in der zweiten Reihe stehen, können auch als eigenständiger Sakralbau nicht ausreichend wahrgenommen werden (z. B. in Waldenburg, Abbildungsanhang, S. 245, Abb. 1040). Gemeinden, die nur einen Raum im Souterrain eines Wohnhauses für ihre Gottesdienste hatten, konnten die Standortvorteile eines Gebäudes im Ort und in der ersten Reihe nicht entsprechend nutzen.



Abb. A26: Kirche in der zweiten Reihe (von Bäumen verdeckt), Altlandsberg, 2005

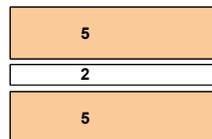


Abb. A27: Kirche in der ersten Reihe, Schleiz 2005

Längliche Kirchenräume

Raumausrichtung

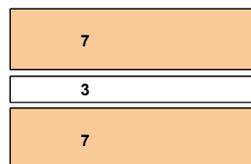
Ost-West  
(85° bis 95°)



Altarposition

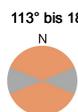
Osten  
Unbekannt  
Westen

Annähernd Ost-West  
(67,5° bis 85,5° und  
95,5° bis 112,5°)



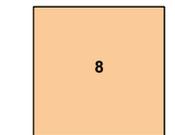
Osten  
Unbekannt  
Westen

Andere Richtungen  
0° bis 67° und  
113° bis 180°



Nicht längliche Kirchenräume

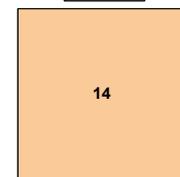
Altarposition



Osten



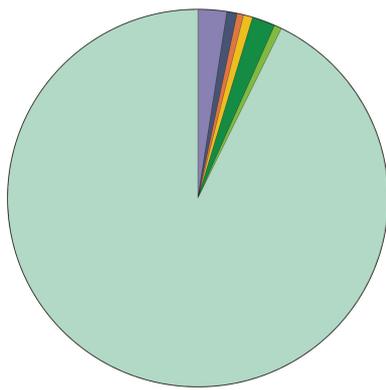
Unbekannt



Nicht im Osten

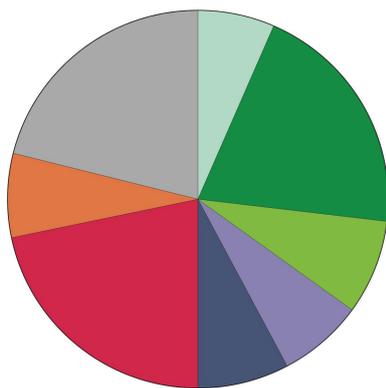
Abb. A28: Ausrichtung des Kirchenraumes und Altarposition, bestimmbar für 106 in der SBZ und DDR neu entstandene Kirchenräume

Die bei dieser Auswertung erforderliche Unterscheidung in längliche und nicht längliche Kirchenräume richtet sich nach der allgemeinen geometrischen Grundriss-Form, die gerichtet oder ungerichtet sein kann. Sie bezieht sich folglich nicht ausschließlich auf die Bauform der Longitudinalbauten.



**Abb. A29:** Funktion der Neubauten

- Kapelle / Kirche als zusätzlicher Gottesdienstraum für die Gemeinde (4)
- Friedhofskapelle und zweiter Gottesdienstraum für die Gemeinde (1)
- Klosterkapelle (1)
- Klosterkirche und Gemeindekirche (1)
- Jugendsühnekirche und Gemeindekirche (3)
- Wallfahrtskirche und Gemeindekirche (1)
- Ausschließlich Gemeindekirche (141)



**Abb. A30:** Bauformen der Kirchenneubauten in der SBZ und DDR

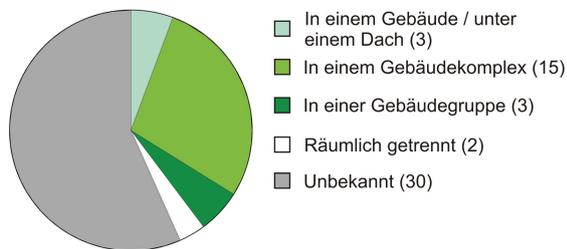
- Traditionelle Langbauten, im Einzelnen unbekannte Bauform (10)
- Saalkirchen (31)
- In Schiffen gegliedert: basilikal, hallenartig (12)
- Zentralbauten (11)
- Sonderformen in (post-)moderner Gestalt (12)
- DDR-spezifische Sonderformen "Typ Haus" (33)
- DDR-spezifische reduzierte Saalkirchen "Typ Karton" (11)
- Neubauten unbekannter Bauform (32)

# Tafel A6: Äußere architektonische Merkmale der Longitudinalbauten in traditioneller Gestalt

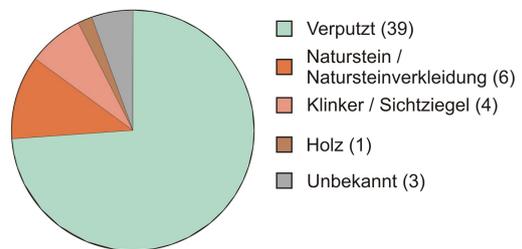


Abb. 1: Gispersleben, „St. Antonius“, geweiht 1956

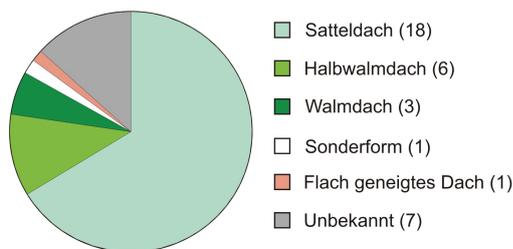
## Anordnung der Gemeinderäume zum Gottesdienstraum



## Oberfläche der Außenwand (Hauptanteil)



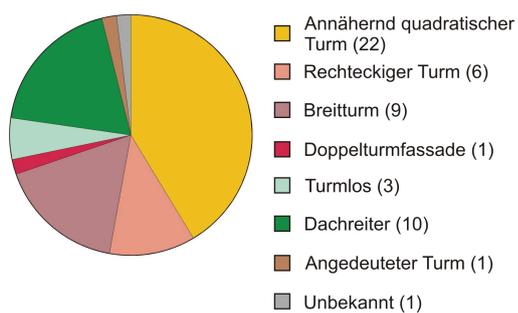
## Form des Daches



## Hauptfensterform



## Kirchturm



## Anordnung des Turmes

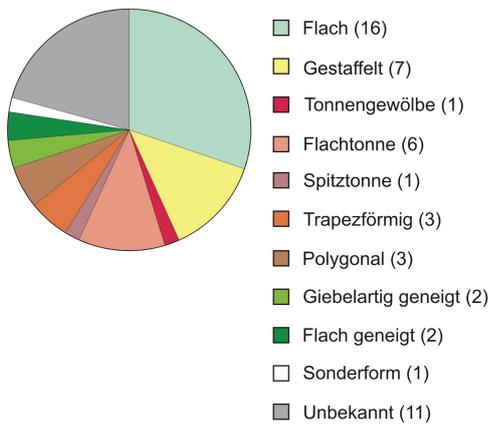
Seitlich	17
Dem Altar gegenüberliegend, Hauptzugang durch den Turm	15
Von der Außenwand deutlich abgesetzt (Kampanile)	3
Chorturm	2

## Tafel A7: Innere architektonische Merkmale der Longitudinalbauten in traditioneller Gestalt

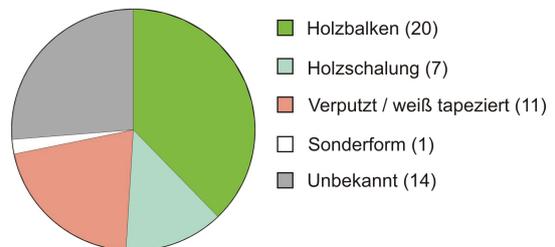


Abb. 1: Teltow, „Sanctissima Eucharistia“, geweiht 1957

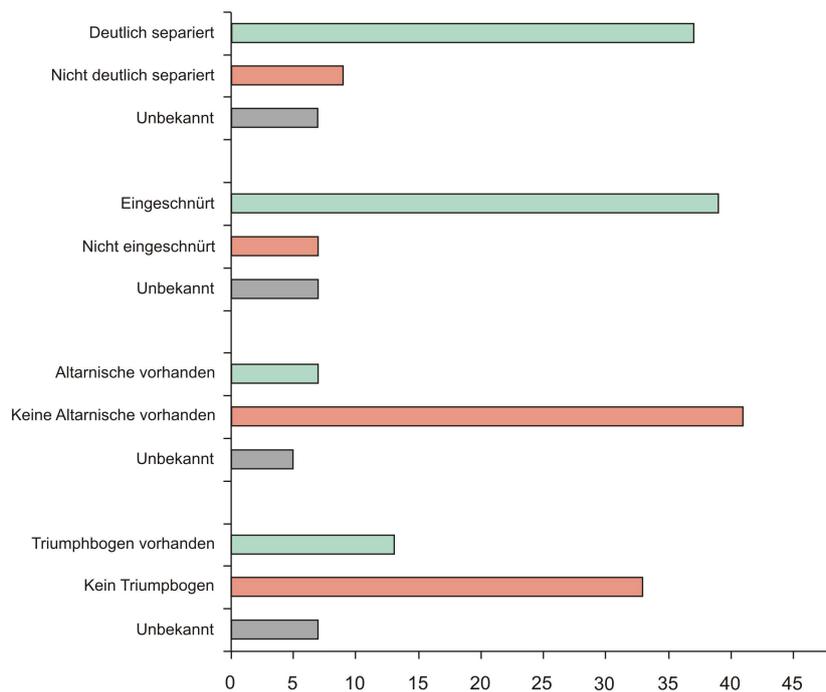
### Form der Decke



### Oberfläche der Decke



### Altarraum

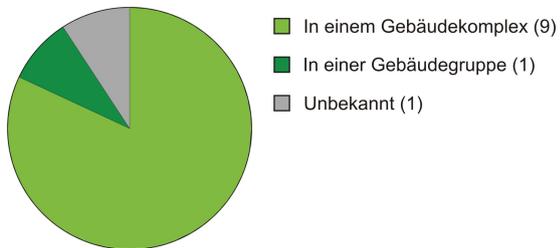


## Tafel A8: Äußere architektonische Merkmale der Zentralbauten

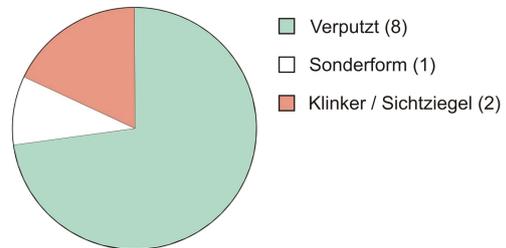


Abb 1.: Halle-Silberhöhe, „St. Marien“, geweiht 1984

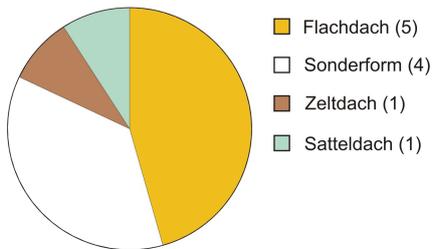
### Anordnung der Gemeinderäume zum Gottesdienstraum



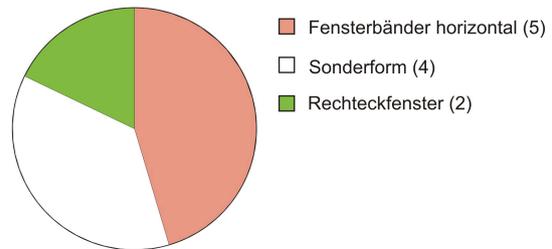
### Oberfläche der Außenwand (Hauptanteil)



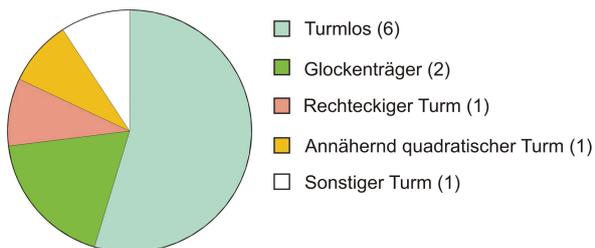
### Form des Daches



### Hauptfensterform



### Kirchturm



### Anordnung des Turmes

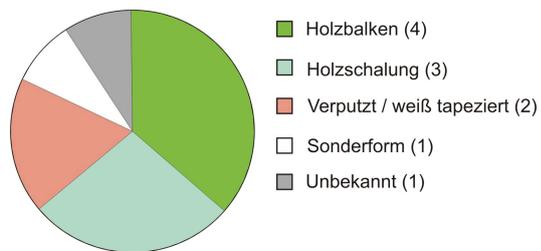
Von der Außenwand deutlich abgesetzt (Kampanile)	1
Dem Altar gegenüberliegend, Hauptzugang durch den Turm	1
Altarseitig	1

# Tafel A9: Innere architektonische Merkmale der Zentralbauten

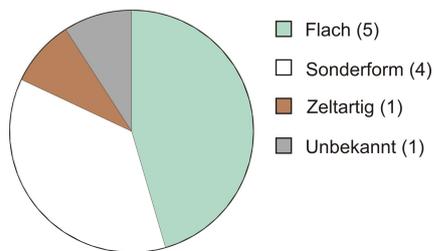


Abb. 1: Schleiz, „St. Paulus“, Grundsteinlegung 1989

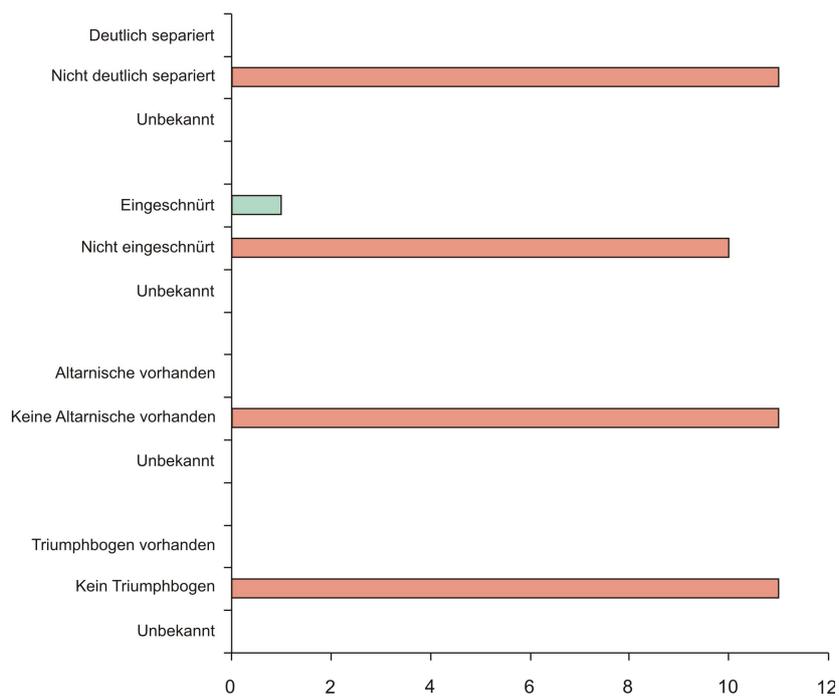
Oberfläche der Decke



Form der Decke



Altarraum

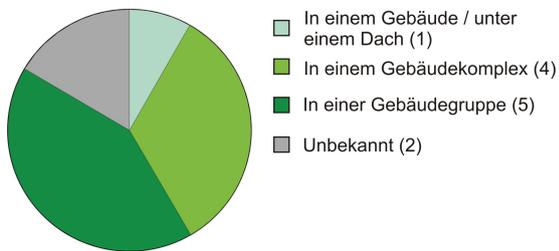


# Tafel A10: Äußere architektonische Merkmale der Sonderformen (post-)moderner Gestalt

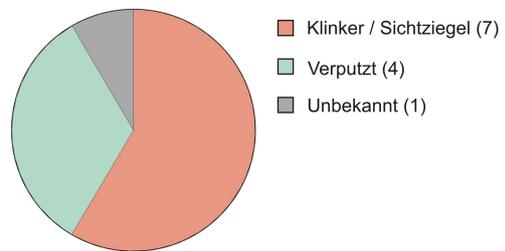


Abb. 1: Leinefelde, „St. Bonifatius“, Grundsteinlegung 1988

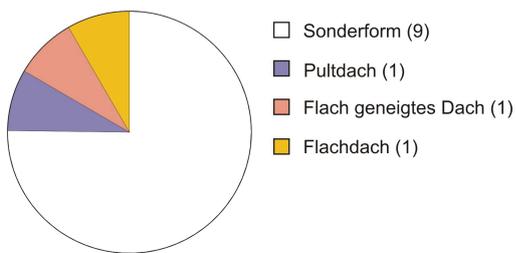
## Anordnung der Gemeinderäume zum Gottesdienstraum



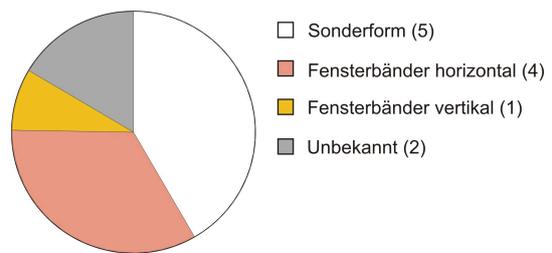
## Oberfläche der Außenwand (Hauptanteil)



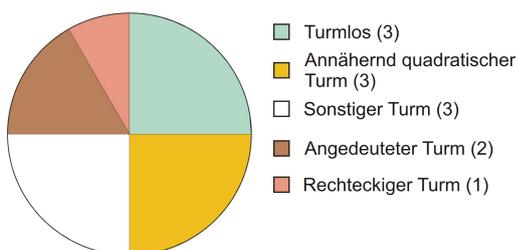
## Form des Daches



## Hauptfensterform



## Kirchturm



## Anordnung des Turmes

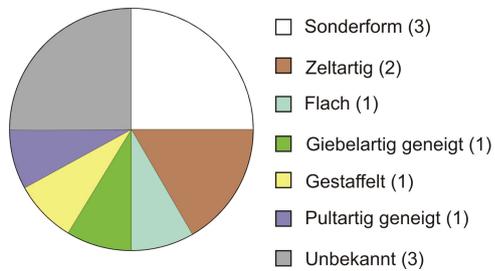
Seitlich	5
Altarseitig	1
Von der Außenwand deutlich abgesetzt (Kampanile)	1

## Tafel A11: Innere architektonische Merkmale der Sonderformen (post-)moderner Gestalt

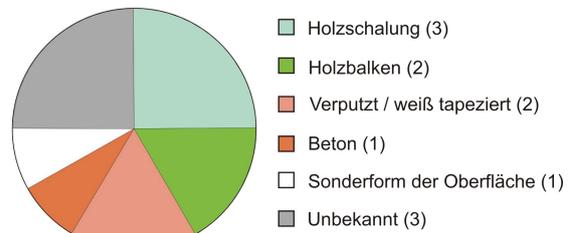


Abb. 1: Berlin-Biesdorf, „St. Marien“, geweiht 1983

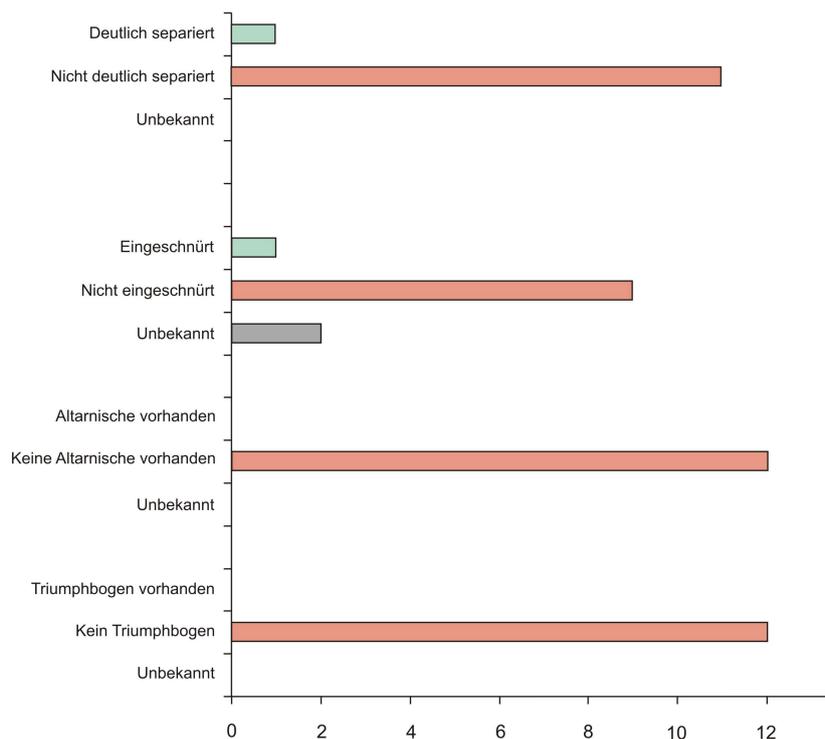
### Form der Decke



### Oberfläche der Decke



### Altarraum

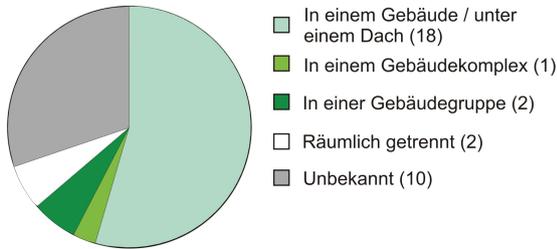


**Tafel A12: Äußere architektonische Merkmale der DDR-spezifischen Sonderformen „Typ Haus“**

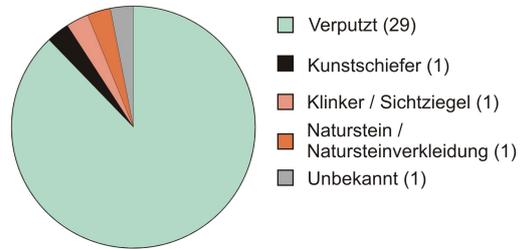


**Abb. 1:** Taucha, „St. Anna“, geweiht 1979

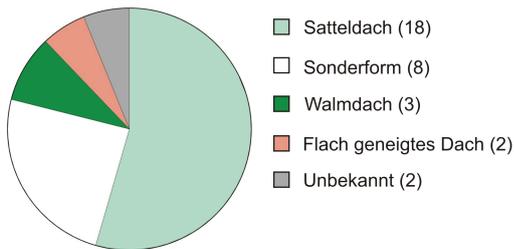
**Anordnung der Gemeinderäume zum Gottesdienstraum**



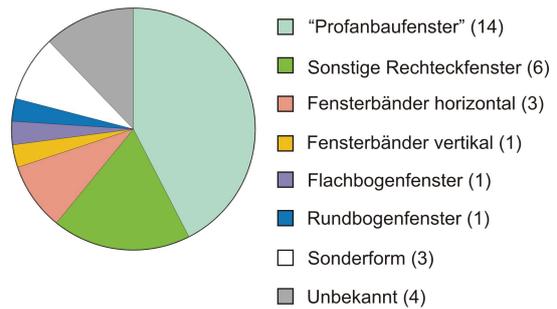
**Oberfläche der Außenwand (Hauptanteil)**



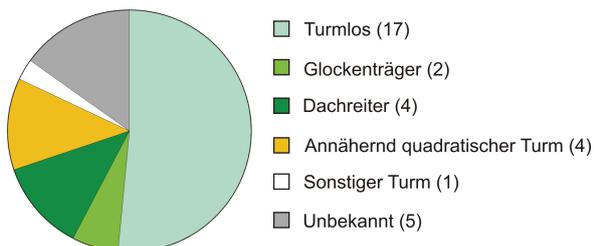
**Form des Daches**



**Hauptfensterform**



**Kirchturm**



**Anordnung des Turmes**

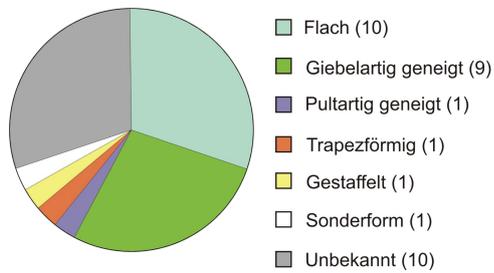
Von der Außenwand deutlich abgesetzt (Kampanile)	1
Seitlich	1
Dem Altar gegenüberliegend	2
Unbekannt	1

**Tafel A13: Innere architektonische Merkmale der DDR-spezifischen Sonderformen „Typ Haus“**

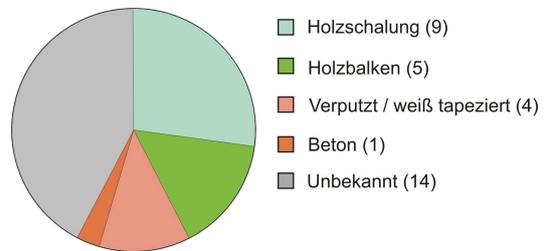


**Abb. 1:** Hermsdorf, „St. Josef“, geweiht 1978

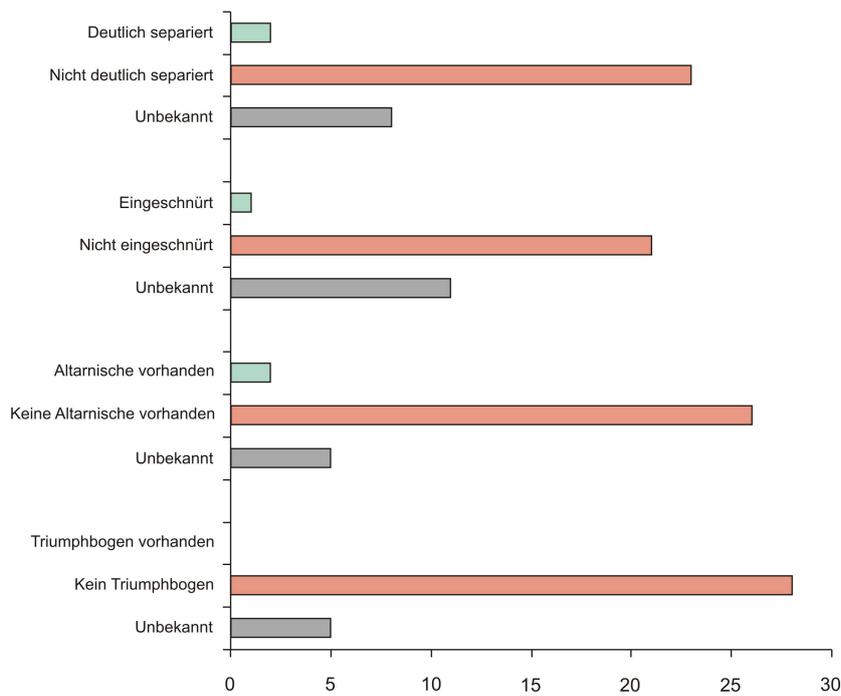
Form der Decke



Oberfläche der Decke



Altarraum

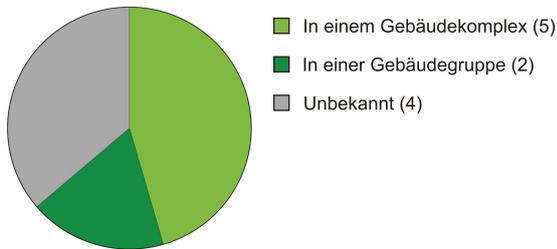


# Tafel A14: Äußere architektonische Merkmale der DDR-spezifischen Sonderformen „Typ Karton“

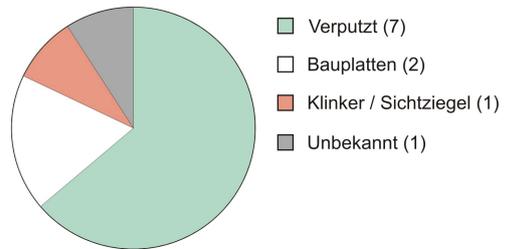


Abb. 1: Hennigsdorf, „Hl. Schutzengel“, geweiht 1978

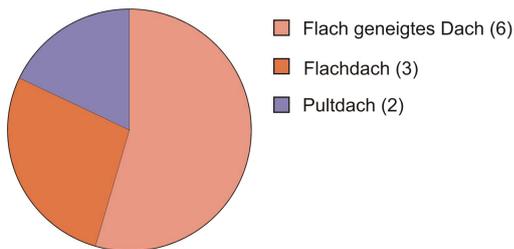
## Anordnung der Gemeinderäume zum Gottesdienstraum



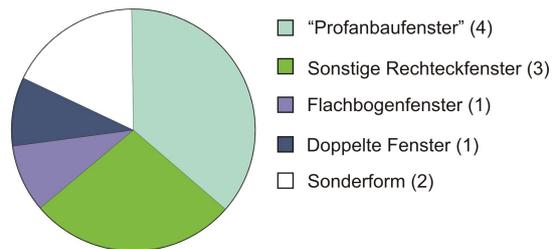
## Oberfläche der Außenwand (Hauptanteil)



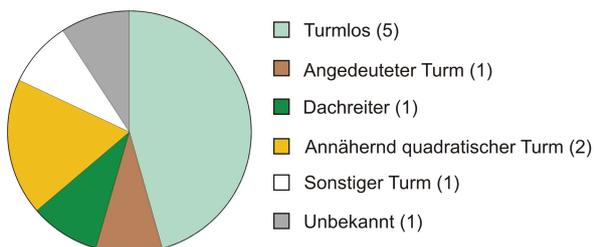
## Form des Daches



## Hauptfensterform



## Kirchturm



## Anordnung des Turmes

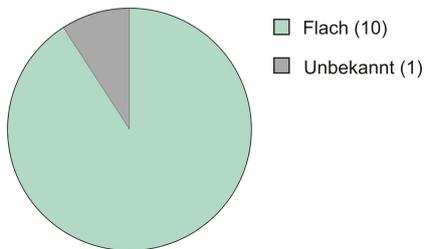
Von der Außenwand deutlich abgesetzt (Kampanile)	1
Dem Altar gegenüberliegend, Hauptzugang durch den Turm	2

**Tafel A15: Innere architektonische Merkmale der DDR-spezifischen Sonderformen „Typ Karton“**

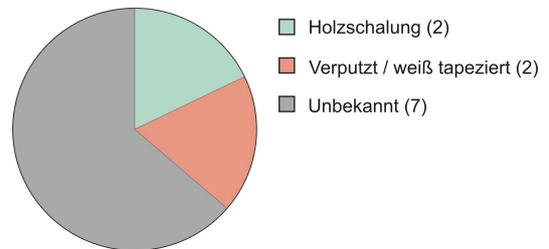


**Abb.:** Ichtershausen, „St. Marien“, geweiht 1949

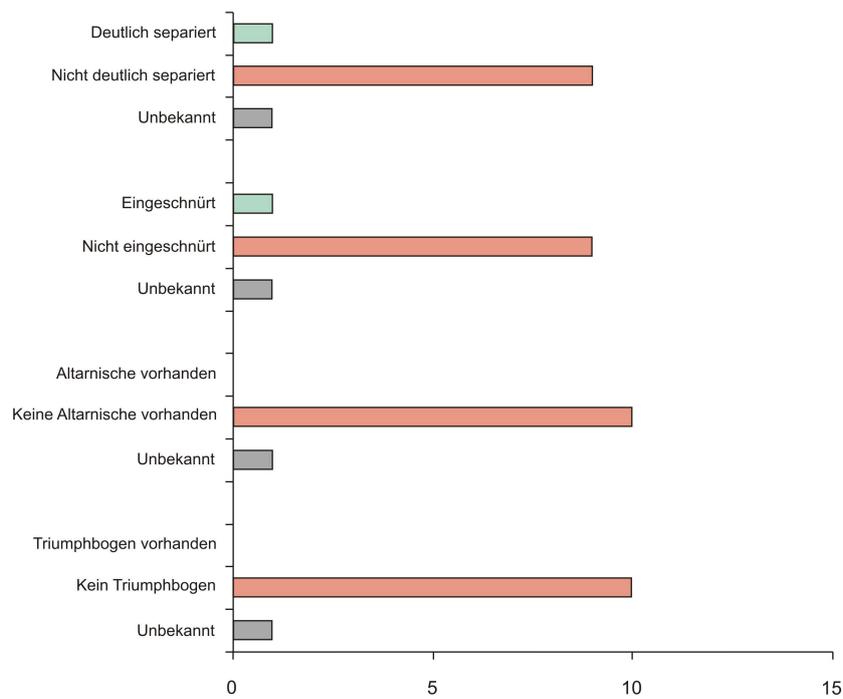
Form der Decke



Oberfläche der Decke



Altarraum



**Tafel A16: Anordnung der Pfarr- und Gemeinderäume zur Kirche**



Abb. 1: Alles in einem Gebäude. Unter der Kirche befinden sich die Gemeinderäume. Dippoldiswalde



Abb. 2: Alles in einem Gebäude, gemeinsamer Hauptzugang für Kirche (rechts) und Pfarrhaus (links), Neubrandenburg



Abb. 3: In einer Gebäudegruppe/unmittelbar benachbart befinden sich Pfarrhaus und Gemeinderäume. Karl-Marx-Stadt (Chemnitz)



Abb. 4: In einer Gebäudegruppe/unmittelbar benachbart befinden sich Pfarrhaus und Gemeinderäume. Berlin-Friedrichsfelde



Abb. 5: In einem zusammenhängenden Gebäudekomplex befinden sich Pfarrhaus und Gemeinderäume. Dessau-Süd



Abb. 6: In einem zusammenhängenden Gebäudekomplex befinden sich Kirche und Gemeinderäume (Pfarrhaus daneben). Halle-Silberhöhe



Abb. 7: Kirche, in einen zusammenhängenden Komplex von Pfarrhaus und Gemeinderäumen integriert, Rostock (Christuskirche)

Die Kirchen sind in den Luftbildern gelb hinterlegt dargestellt.

**Tafel A17: Oberfläche der Außenwand**



Abb. 1: Holz, Hagenow



Abb. 2: Verputzt, Böhlitz-Ehrenberg



Abb. 3: Bauplatten, Hoyerswerda



Abb. 4: Naturstein, Demitz-Thumitz



Abb. 5: Kirche, Gemeindezentrum und Pfarrhaus verputzt, Magdeburg



Abb. 6: Kunstschieferverschlebung, Lobenstein



Abb. 7: Klinker, Berlin-Biesdorf

**Tafel A18: Dachformen**



Abb. 1: Sonderform: unsymmetrisches Satteldach, Bad Schmiedeberg



Abb. 2: Satteldach, Dresden-Zschachwitz



Abb. 3: Halbwalmdach, Deutzen



Abb. 4: Flachdach m. Pseudomansarde, Rostock-Eversh.



Abb. 5: Pultdach, Brieselang



Abb. 6: Zelt, Ilmenau



Abb. 7: Sonderform: Kombination aus flachgeneigtem Schlep- und Pultdach, Oppach



Abb. 8: Sonderform: gestaffeltes Dach, Karl-Marx-Stadt

Tafel A19: Fenster



Abb. 1: Flachbogenfenster, Kolkwitz



Abb. 2: Doppelte Rundbogenfenster, Ichtershausen



Abb. 3: Dreiseitig umlaufendes Fensterband, Waldenburg



Abb. 4: Rechteckfenster, Brieselang



Abb. 5: Sonderform: große Glasflächen durch Betonraster unterteilt, Rostock

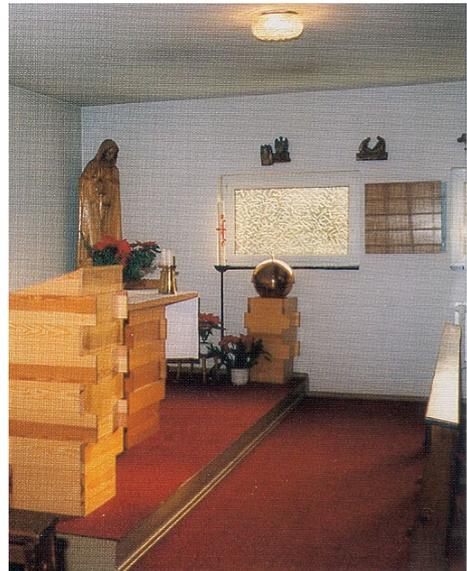


Abb. 7: Profanbau fenster, Taucha



Abb. 6: Sonderform: großzügig verglaste Fensterwände, Altlandsberg

**Tafel A20: Gestalt und Anordnung der Türme**



Abb. 1: Dachreiter, Matgendorf



Abb. 2: Angedeuteter Turm, Berlin-Köpenick



Abb. 3: Campanile, Glauchau



Abb. 4: Breitturm, Jeserig



Abb. 5: Annähernd quadratischer Turm, seitlich, Levitzow



Abb. 6: Glockenträger, Waldenburg



Abb. 7: Annähernd quadratischer Turm, Altarseite, Schwerin-Großer Dreesch

Tafel A21: Deckenformen



Abb. 1: Flachtonne, Löbnitz

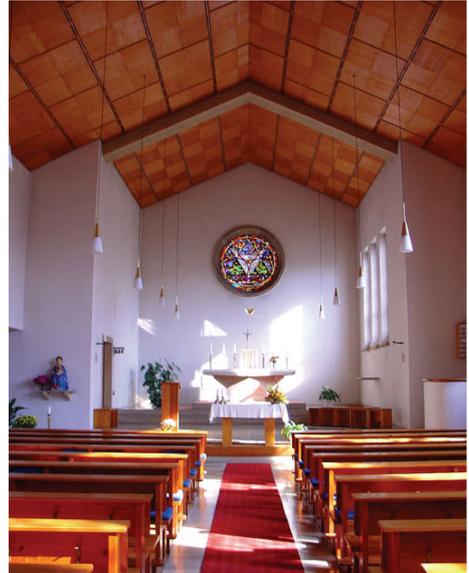


Abb. 2: Giebelartig geneigt, Dippoldiswalde



Abb. 3: Decke gestaffelt, Bad Dübén

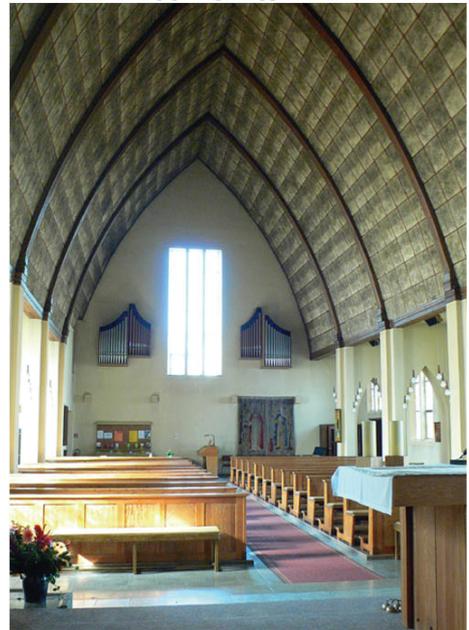


Abb. 4: Spitztonne, Gispersleben



Abb. 5: Flache Decke, Feldberg

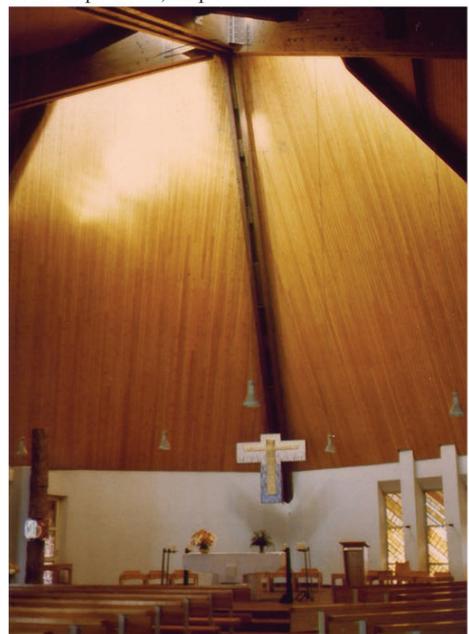


Abb. 6: Zelt, Ilmenau

**Tafel A22: Altarraumgestaltung**



Abb. 1: Altarraum deutlich separiert (erhöht, eingeschnürt, kleine Apsis), Teltow



Abb. 2: Eingeschnürt, erhöht, Triumphbogen, Eilenburg



Abb. 3: Kaum separiert, erhöht, Wiederitzsch



Abb. 4: Apsis, eingeschnürt u. erhöht, Böhlen



Abb. 5: Kaum separiert, erhöht, Buttstädt



Abb. 6: Kaum separiert, erhöht, Magdeburg

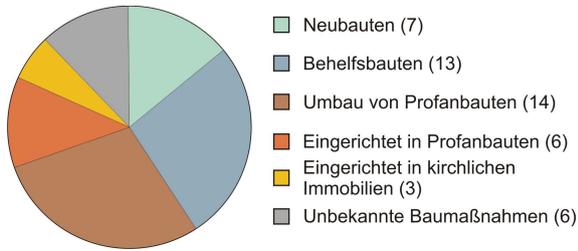


Abb. A31: Arten katholischer Sakralräume in der SBZ

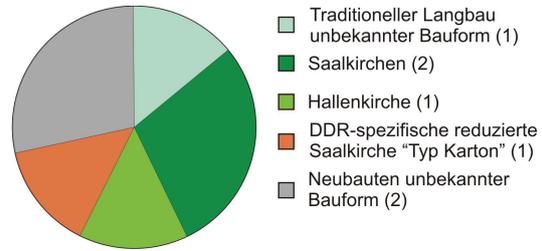


Abb. A32: Bauformen der Neubauten in der SBZ

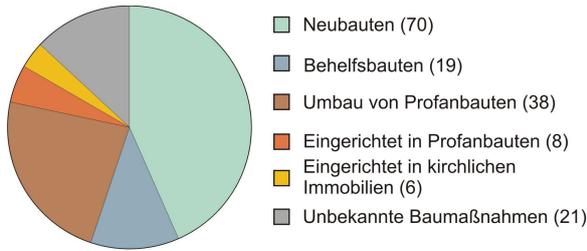


Abb. A33: Arten katholischer Sakralräume in den 1950er Jahren

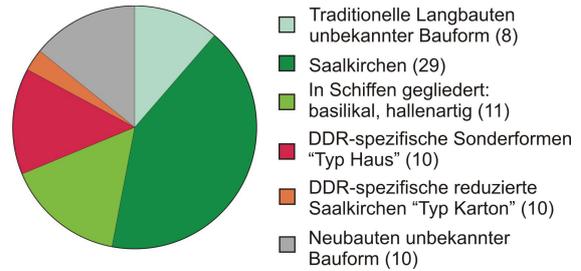


Abb. A34: Bauformen der Neubauten in den 1950er Jahren

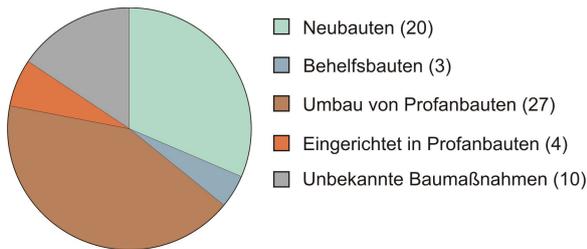


Abb. A35: Arten katholischer Sakralräume in den 1960er Jahren

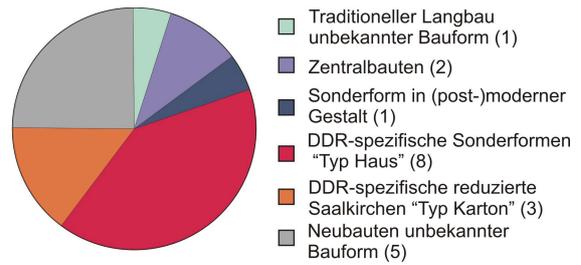


Abb. A36: Bauformen der Neubauten in den 1960er Jahren

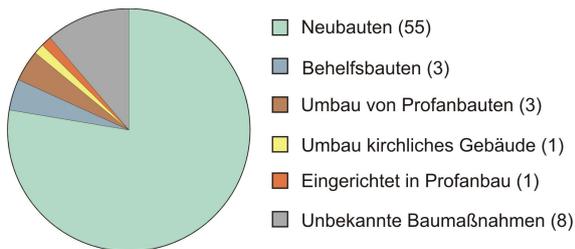


Abb. A37: Arten katholischer Sakralräume in den 1970er und 1980er Jahren

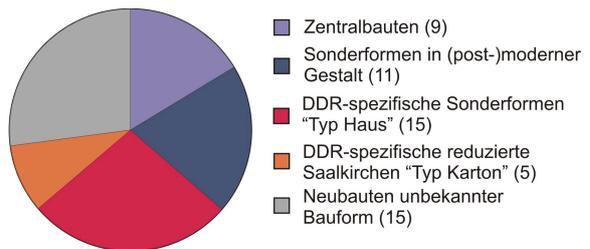


Abb. A38: Bauformen der Neubauten in den 1970er und 1980er Jahren



Abb. 1: Mitnutzung des örtlichen Gasthofes, um 1948



Abb. 2: Mitnutzung der evangelischen Kirche, um 1948



Abb. 3: Ziegelgewinnung aus Kriegstrümmern, um 1948



Abb. 4: Gemeindemitglieder sortieren Steine für den Kirchenbau, um 1948



Abb. 5: Vorarbeiten zum Kirchenbau, um 1948



Abb. 6: Vorarbeiten zum Kirchenbau, um 1948



Abb. 1: Schönwalde, Außenansicht Kapelle und Gemeindehaus, 2005



Abb. 2: Schönwalde, Blick zum Altar, 2005



Abb. 3: Neudietendorf, Außenansicht, um 2000



Abb. 4: Neudietendorf, Blick zum Altar, um 2000



Abb. 1: Hundeluft, Außenansicht, 1954



Abb. 2: Groß Rosenburg, Außenansicht, 1956



Abb. 3: Schwaan, Außenansicht, 1953



Abb. 4: Schwaan, Blick zum Altar, 1952

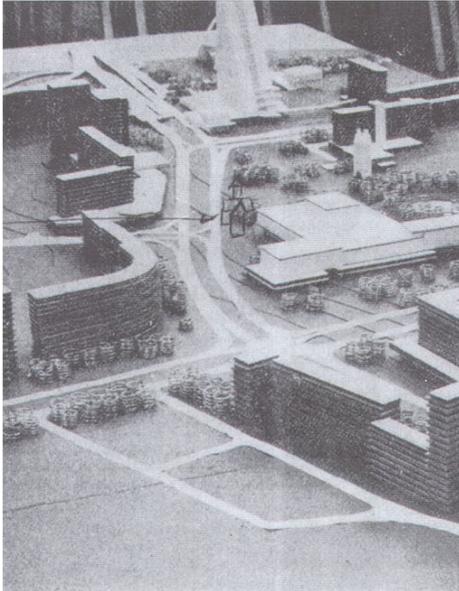


Abb. 1: Zeitungsausschnitt mit dem Modell der neuen städtebaulichen Planung, Standort der Christuskirche von Pfarrer Schnitzler eingezeichnet, 1969

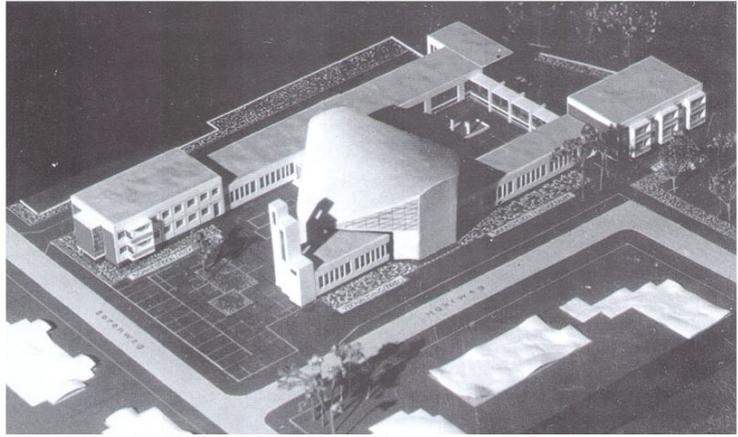


Abb. 4: Frühes Modell der Christuskirche am Borenweg, um 1970



Abb. 2: Christuskirche am Schröderplatz, um 1969

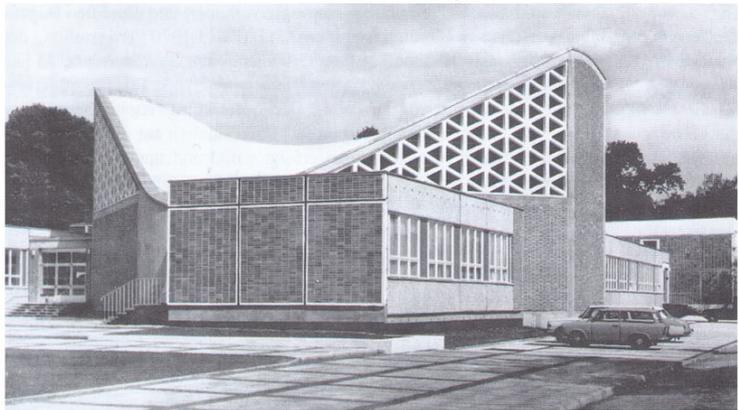


Abb. 5: Außenansicht der Christuskirche am Borenweg, 1971



Abb. 3: Christuskirche am Schröderplatz, Blick zum Altar, bildkünstlerische Gestaltung von Irma Lang-Scheer, um 1969

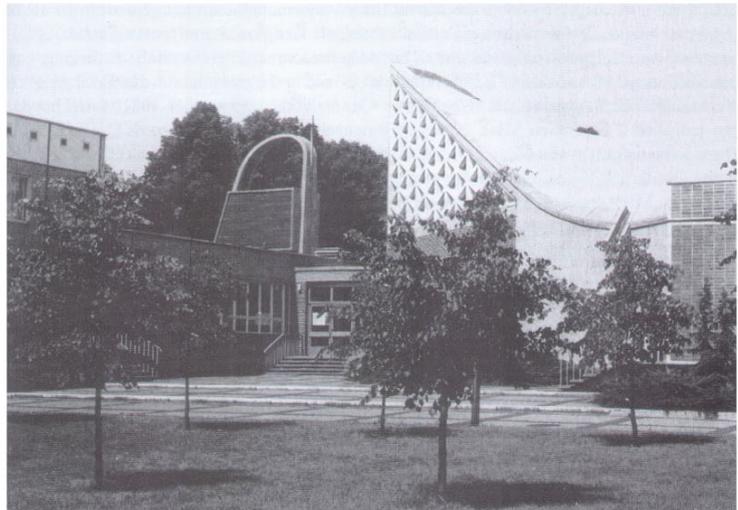


Abb. 6: Glockenträger und Zugang zur Christuskirche, 1978

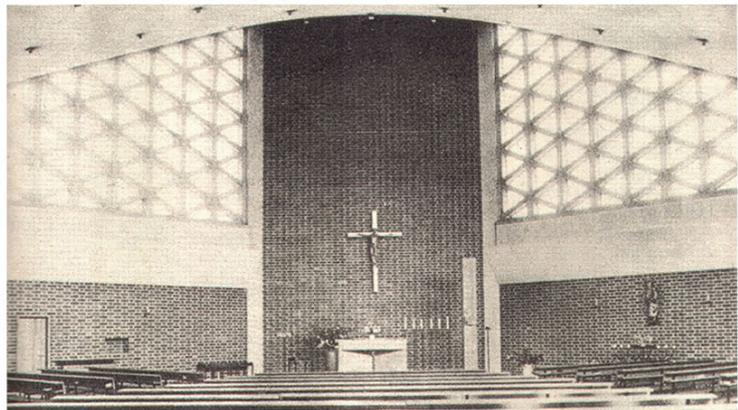
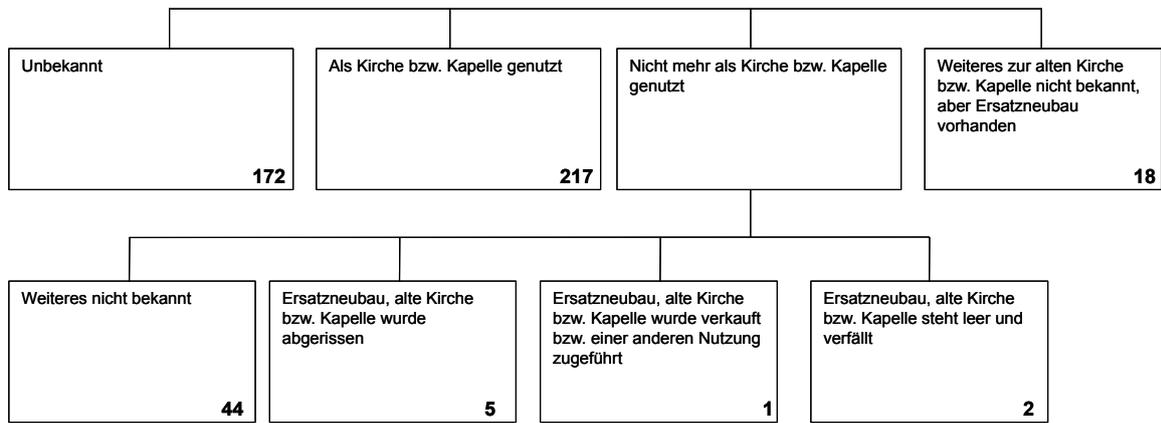


Abb. 7: Blick zum Altar, 1971



Die Überprüfung des Nutzungszustandes erfolgte für die einzelnen Objekte vorwiegend in den Jahren 2005 und 2006.

Eine Studie der Wochenzeitung DIE ZEIT (April 2009), die alle in Deutschland von 2004 bis 2009 geschlossenen Kirchen auflistet, wurde zur Ergänzung und Aktualisierung der eigenen Daten hinzugezogen.

**Abb. A39:** Nutzungszustand der in SBZ und DDR entstandenen katholischen Kirchen (2005 bis 2009)

**Tafel A27: Veränderungen an den Kirchen aus der DDR-Zeit**



Abb. 1: Hoyerswerda, Außenansicht, 1979



Abb. 2: Hoyerswerda, Außenansicht, 2005



Abb. 3: Ronneburg, Außenansicht, 1972



Abb. 4: Ronneburg, Außenansicht, 2005

## Abbildungsnachweis

### *Einzelabbildungen*

- Abb. A1: Kirchbau heute. Dokumentation. Diskussion. Kritik, hrsg. v. Elfriede Kiel, Leipzig 1969, S. 320
- Abb. A2: Tag des Herrn, Leipzig 1955, S. 24
- Abb. A3-A9 Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- Abb. A10: 25 Jahre Katholische Kirche St. Marien Meerane. Festschrift herausgegeben anlässlich des 25jährigen Kirchweihjubiläums am 18. Oktober 1994, hrsg. v. Katholischen Pfarramt Meerane, Meerane 1994, S. 11
- Abb. A11-A14: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- Abb. A15: Tag des Herrn, Leipzig 1989, Nr. 22, S. 7
- Abb. A16: Tag des Herrn, Leipzig 1954, S. 80
- Abb. A17-A19: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- Abb. A20: Schneider, Gerold, St. Maria Friedenskönigin zu Cottbus, Informationsblatt zur Kirche, Cottbus 1987, o. S.
- Abb. A21-25: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- Abb. A26-27: Schädler, Verena
- Abb. A28-39: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen

### *Tafeln*

- Tafel A1-A4: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- Tafel A5, Abb. 1: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Straße der Jugend 10, 99198 Erfurt (Vieselbach), Luftbilddatum: 11. Juni 2006 (download 27. Oktober 2008)
- Tafel A5, Abb. 2: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Heidestraße 318, 0649 Dessau, Luftbilddatum: 7. September 2005 (download 27. Oktober 2008)
- Tafel A5, Abb. 3: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Neufahrwasserweg 8, 12685 Berlin-Marzahn, Luftbilddatum: 5. Mai 2006 (download 25. Oktober 2008)
- Tafel A5, Abb. 4: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Meußlitzer Straße 108, 01259 Dresden, Luftbilddatum: 23. Februar 2003 (download 28. Oktober 2008)
- Tafel A5, Abb. 5: Google Earth, Stand 2009, Adresse im Straßennetz: Bahnhofstraße 10, 17258 Feldberg, Luftbild: 2000 (download 11. Februar 2009)
- Tafel A6, Abb. 1: Lukassek, Wolfgang
- Tafel A6, Grafiken: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen

- Tafel A7, Abb. 1: Dies.
- Tafel A7, Grafiken: Dies. nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A8, Abb. 1: Lukassek, Wolfgang
- Tafel A8, Grafiken: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A9, Abb. 1: Katholische Pfarrei „Christus König“ Lobenstein
- Tafel A9, Grafiken: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A10, Abb. 1: Lukassek, Wolfgang
- Tafel A10, Grafiken: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A11, Abb. 1: Katholisches Pfarramt „St. Maria Königin des Friedens“ Berlin-Biesdorf
- Tafel A11, Grafiken: Schädler, Verena nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A12, Abb. 1: Dies.
- Tafel A12, Grafiken: Dies. nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A13, Abb. 1: Dies.
- Tafel A13, Grafiken: Dies. nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A14, Abb. 1: Dies.
- Tafel A14, Grafiken: Dies. nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A15, Abb. 1: Dies.
- Tafel A15, Grafiken: Dies. nach eigenen Rechercheergebnissen
- 
- Tafel A16, Abb. 1: Privataarchiv Gerold Schneider, Jena
- Tafel A16, Abb. 2: Schädler, Verena
- Tafel A16, Abb. 3: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: An der Kolonie 8i, 09122 Chemnitz, Luftbilddatum: 11. Juni 2006 (download 28. Oktober 2008)
- Tafel A16, Abb. 4: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Kurze Straße 4, 10315 Berlin-Friedrichsfelde (download 25. Oktober 2008)
- Tafel A16, Abb. 5: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Heidestraße 318, 0649 Dessau, Luftbilddatum: 7. September 2005 (download 27. Oktober 2008)
- Tafel A16, Abb. 6: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Brauhausstraße 10, 06132 Halle, Luftbilddatum: 15. April 2006 (download 29. Oktober 2008)
- Tafel A16, Abb. 7: Google Earth, Stand 2008, Adresse im Straßennetz: Häktweg 4-6, 18057 Rostock, Luftbilddatum: 24. März 2006 (download 27. Oktober 2008)

- Tafel A17, Abb. 1: Diederich, Georg M., Chronik der katholischen Gemeinden in Mecklenburg 1709 bis 1961, hrsg. v. Heinrich-Theissing-Institut Schwerin, Schwerin 2006, S. 487
- Tafel A17, Abb. 2: Schädler, Verena
- Tafel A17, Abb. 3: Archiv der Katholischen Kirchengemeinde „St. Thomas Morus“ Hoyerswerda
- Tafel A17, Abb. 4: Schädler, Verena
- Tafel A17, Abb. 5: Lukassek, Wolfgang
- Tafel A17, Abb. 6: Katholische Pfarrei „Christus König“ Lobenstein
- Tafel A17, Abb. 7: Katholisches Pfarramt „St. Maria Königin des Friedens“ Berlin-Biesdorf
- 
- Tafel A18, Abb. 1: Schädler, Verena
- Tafel A18, Abb. 2: Katholische Kirchengemeinde „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz
- Tafel A18, Abb. 3: Schädler, Verena
- Tafel A18, Abb. 4: Dies.
- Tafel A18, Abb. 5: Ahrens, Matthias, Brieselang
- Tafel A18, Abb. 6: Lukassek, Wolfgang
- Tafel A18, Abb. 7: Katholische Kirchengemeinde „St. Antonius von Padua“ Oppach
- Tafel A18, Abb. 8: Lukassek, Wolfgang
- 
- Tafel A19, Abb. 1: Privatarchiv R. Bögner, Kolkwitz
- Tafel A19, Abb. 2: Schädler, Verena
- Tafel A19, Abb. 3: Dies.
- Tafel A19, Abb. 4: Ahrens, Matthias, Brieselang
- Tafel A19, Abb. 5: Schädler, Verena
- Tafel A19, Abb. 6: Dies.
- Tafel A19, Abb. 7: Kirchen im Bistum Dresden-Meißen, Bd. 2, Merseburg o. J., S. 127
- 
- Tafel A20, Abb. 1: Liesenberg, Carsten, Rostock
- Tafel A20, Abb. 2: Landesdenkmalamt Berlin
- Tafel A20, Abb. 3: Ullrich, Andreas, Glauchau
- Tafel A20, Abb. 4: Schädler, Verena
- Tafel A20, Abb. 5: Liesenberg, Carsten, Rostock
- Tafel A20, Abb. 6: Schädler, Verena
- Tafel A20, Abb. 7: Zern, Torsten, Schwerin
- 
- Tafel A21, Abb. 1: Schädler, Verena
- Tafel A21, Abb. 2: Dies.
- Tafel A21, Abb. 3: Dies.
- Tafel A21, Abb. 4: Lukassek, Wolfgang

- Tafel A21, Abb. 5: Schädler, Verena  
Tafel A21, Abb. 6: Lukassek, Wolfgang
- Tafel A22, Abb. 1: Schädler, Verena  
Tafel A22, Abb. 2: Dies.  
Tafel A22, Abb. 3: Privatarchiv Gerold Schneider, Jena  
Tafel A22, Abb. 4: Ebd.  
Tafel A22, Abb. 5: Schädler, Verena  
Tafel A22, Abb. 6: Lukassek, Wolfgang
- Tafel A23: Archiv der Katholischen Kirchengemeinde „St. Marien“ Ichtershausen
- Tafel A24, Abb. 1: Katholisches Pfarramt “St. Konrad” Falkensee  
Tafel A24, Abb. 2: Ebd.  
Tafel A24, Abb. 3: Lukassek, Wolfgang  
Tafel A24, Abb. 4: Ders.
- Tafel A25, Abb. 1: Tag des Herrn, Leipzig 1954, S. 80  
Tafel A25, Abb. 2: Ebd., Leipzig 1956, S. 124  
Tafel A25, Abb. 3: Ebd., Leipzig 1954, S. 32  
Tafel A25, Abb. 4: Diederich, Georg M., Chronik der katholischen Gemeinden in Mecklenburg 1709 bis 1961, hrsg. v. Heinrich-Theissing-Institut Schwerin, Schwerin 2006, S. 668
- Tafel A26, Abb. 1: Diederich, Georg M., Aus den Augen aus dem Sinn: die Zerstörung der Rostocker Christuskirche 1971, Bremen/Rostock 1997, S. 88  
Tafel A26, Abb. 2: Ebd., S. 79  
Tafel A26, Abb. 3: Ebd., S. 160  
Tafel A26, Abb. 4: Ebd., S. 163  
Tafel A26, Abb. 5: Ebd., S. 173  
Tafel A26, Abb. 6: Ebd., S. 187  
Tafel A26, Abb. 7: Tag des Herrn, Leipzig 1984, S. 77
- Tafel A27, Abb. 1: Archiv der Katholischen Kirchengemeinde „St. Thomas Morus“ Hoyerswerda  
Tafel A27, Abb. 2: Schädler, Verena  
Tafel A27, Abb. 3: Archiv der Katholischen Kirchengemeinde Ronneburg  
Tafel A27, Abb. 4: Schädler, Verena